Neu-Hamburger Neutrale.

Herausgegeben von W. H. Boultee, Neu-Hamburg, Waterloo County, C. W.

Jahrgang 3. Freitag den 27. Mai 1857. No. 22.

Bedingungen.

„Der Neu-Hamburger Neutrale erscheint jeden Freitag. Subscriptionspreis für den Jahrgang von 52 Nummern Einen Dollar vier Schillinge, wenn innerhalb 3 Monaten Bezahlung erfolgt; nach Ablauf dieser Zeit berechnen wir 2 Dollars für den Jahrgang.

Die Annahme der zweiten Nummer unseres Blattes verpflichtet zu fernerer Annahme.

Wenn ein Abonnent nicht vierzehn Tage vor dem Ablauf seines Jahrganges aufkündigt, oder für das Abonnement noch etwas schuldet, so wird es so angesehen als ob er für das folgende Jahr Unterschreiber zu bleiben wünscht, und erhält demgemäß das Blatt regelmäßig ohne weitere Nachfrage zugesandt.

Bekanntmachungen werden zu den üblichen Preisen berechnet. Bekanntmachungen welche von auswärts zugesandt sind, ohne Bemerkung, werden so lange eingerückt, bis sie aufgekündigt und bezahlt sind.

Einsendungen können nur Berücksichtigung finden, insofern sie mit den in unserem Prospectus ausgesprochnen Grundsätzen stimmen.

Druckarbeiten jeder Art, in deutscher u. englischer Sprache, werden mit eleganten Schriften und durch eine der solidesten Pressen in unserer Gegend zu annehmbaren Preisen und mit größter Pünktlichkeit, gefertigt.

Alle Briefe, ausgenommen die von Agenten, müssen postfrei eingesendet werden.

Addresse:

New Hamburger Neutrale,
New Hamburg P. O.,
Waterloo County C. W.

Unterhaltendes.

Reise durch das Weltall.

(Beschrieben von W. H. B.)

(Fortsetzung.)

Drittens will ich zeigen, welchen reichen, wahrhaften, unerschöpflichen Stoff die Naturkunde der Poesie liefert.

Die Fortschritte in der Naturwissenschaft sollen Rückschritte in der Dichtkunst bewirken; der Dampf, das Mikroskop, das Fernrohr, die Electrifirmaschine sollen nur prosaische Gegenstände uns vorführen.

Ist Reimgeklingel Poesie, so mag man Recht haben; diese Stoffe, wenn sie durch den Hauch der Phantasie belebt werden, sind viel zu groß, sie bewegen sich viel zu rasch und energisch, als daß sie sich in die Fesseln des Reimes schlagen ließen; aber daß sie einer poetischen Behandlung nicht fähig seien, kann nur die kläglichste Beschränktheit sagen. Ich bin kein Dichter, aber ich kann mich, wenn ich in das chemische Laboratorium eines Apothekers, in die Arbeitsstube eines Naturforschers, auf eine Sternwarte komme, der Vorstellung nicht verwehren, ich sei in dem Pallaste eines Zauberers, seine Instrumente erscheinen mir wie Talismann; in ihnen wohnen wie in Hiöns Zauberringe Genien, welche auf den Wink ihres Meisters erscheinen, und einen Stoff in den andern, Wasser in Luft, Luft in Wasser verwandeln, die ihm die Portale zu neuen Welten aufschließen und ihm hineinzutreten erlauben, die ihn, wenn er es verlangt, mit Sturmesschnelle von einem Orte zum andern versetzen, hoch in die Lüfte tragen, auf dem Boden des Meeres wandeln lassen.

Wohlan denn, so höret endlich auf, ihr Dichter, das abgenutzte Lied von Lieb' und Wein uns immer aufs Neue vorzuleiern. Hier ist ein neuer, ein gewaltiger, ein unerschöpflicher Stoff.

Aber mit Reminiscenzen könnt ihr hier nicht prunken, aus den aufgelesenen Federn anderer Singvögel ein Mosaik hier zusammenzustellen ist nicht möglich; eigene Schöpferkraft ist hier unentbehrlich.

Freilich auch, wenn ihr die Stoffe der Naturkunde handhaben, wenn ihr diesen Thyrsusstab schwingen wollt, so müßt ihr ihn, und er besteht aus gewichtigem Stahl auch erst vom Boden aufheben. Hunger, Durst und Geschlechtstrieb, die Quellen der Trink- und Liebeslieder sind Jedem angeboren, die Naturwissenschaften wollen studirt sein.

Rückblicke.

Nachdem wir heraufgestiegen sind bis zu der Höhe des Uranus, bleiben wir ein wenig stehen, und sehen uns um nach der Strecke, die wir zurückgelegt haben. Wie zu den Füßen eines Wanderers, wenn er von einem Berge herabsieht, Städte und Dörfer, so liegt das Planetensystem ausgebreitet vor unseren Blicken.

Wir haben aber vor dem Wanderer einen großen Vortheil voraus. Er sieht mit leiblichem Auge entfernte Gegenstände, und diese werden dadurch sehr klein: wir schauen nach ihnen mit geistigem Blick, wo die entfernten so groß sind wie die nahen; denn dem Geiste, dem Gedanken gilt die Entfernung nichts; er durchmißt auch die ungeheuersten Strecken in einem Augenblicke; er bedarf keines vergrößernden Fernrohrs, was er einmal gesehen hat, stellt sich so oft er will, in natürlicher Größe vor ihn hin.

Um aber das Sonnensystem mit einem Blicke übersehen zu können, verkleinern wir es freiwillig und bauen vor den Augen unserer Reisegefährten ein Planetarium, wie es keine Menschenhand bereiten kann.

Um unser Planetarium aufzustellen, wählen wir eine Ebene wie um Berlin, 32 Meilen lang und eben so breit. Wir selbst schweben über dieser Ebene in einem Luftballon oder auf einem Flockenwölkchen. Unser Planetarium ist 24 Millionen mal kleiner als das von Gott gebaute.

In der Mitte desselben sehen wir die Sonne als eine Kugel, 200 Fuß im Durchmesser haltend, welche 120 Männer, wenn sie einen Kreis bildend, sich die Hände reichen, noch nicht umspannen können. Legen wir diese Kugel neben den Dom zu Erfurt, und stellen uns auf sie, so stehen wir auf gleicher Höhe mit dessen Thurmspitze.

Um diese Kugel läuft mit großer Hurtigkeit, in der Entfernung einer Drittelmeile, Merkur, ein Kügelchen so groß wie ein Mohnkörnchen.

Ihm folgt, in der Entfernung von zwei Drittelmeilen Venus, so groß wie eine kleine Erbse.

Eine etwas größere Erbse ist die Erde, welche um die Sonne in der Entfernung fast einer Meile läuft. Um sie geht in einer Entfernung von 50 Fuß der Mond, ein Kügelchen, so groß wie ein Tabacksaamenkorn.

In einer Entfernung von 1¼ Meile kommt nun Mars, an Größe nach unserm verjüngten Maaßstabe ebenfalls nur einem Mohnkorne gleichend.

Juno, Ceres, Pallas und Vesta fliegen in einem Abstande von fast zwei Meilen um die Sonne. Erstere Drei gleichen wie der Mond, dem feinsten aller Saamenkörner, dem Tabacksaamen. Vesta ist ein Stäubchen, bloß durch Mikroskope sichtbar.

Nun aber kommt in einer Entfernung von 4½ Meilen Jupiter, einem großen Kürbis gleich.

In einem Abstande von 8 Meilen folgt Saturn, einem etwas kleineren Kürbis ähnelnd.

In einer Entfernung von 15 Meilen steht endlich Uranus, so groß wie eine Bohne.

Diese Ebene von 32 Meilen Durchmesser ist das unmittelbarste nächste Gebiet der Sonne; aber ihre Herrschaft dehnt sich viel weiter aus. Wenn wir den Durchmesser des Gebiets verdoppeln, so kommen wir in die Gegend, wo die Kometen ihre Heimath haben.

Fragst du aber, wo ist die Grenze des Sonnenreiches? wo stößt es an die Herrschaft der nächsten Sonne? so giebt der gesammte Flächeninhalt der Erde keinen Raum, der groß genug wäre, wir müßten denn unsern verjüngten Maßstab nochmals verjüngen. Nach dem hier gebrauchten 24 Millionen mal verkleinernden Maßstab dürften wir den nächsten Fixstern noch nicht einmal in die Entfernung des Mondes, sondern etwa in die der Venus setzen.

Bis jetzt lag unser Planetarium als todte Maschine vor uns; nun wollen wir ihm Leben einhauchen und das Werk in Bewegung setzen. Alle Kugeln, aus denen sie besteht, auch die Sonne (nur die Monde nicht) fangen an sich um sich selbst zu drehen; alle, auch die Sonne und die Monde laufen fort. Die Sonne schießt mit reißender Geschwindigkeit nach einem Punkte im Sternbilde des Hercules, alle Planeten laufen im Kreise um die Sonne, alle Monde um ihre Planeten.

Wie wir die Größe verjüngt haben, so verjüngen wir nun auch die Zeit, und machen aus einem Jahre eine Minute.

Merkur durchschießt dann seine eine Meile lange Bahn in einer Viertelminute.

Die Venusbahn hat 2 Meilen im Umfange, welche der Planet in 40 Secunden durchläuft.

Ihre drei Meilen lange Bahn durchläuft die Erde in einer Minute.

Seine 5 Meilen lange Bahn durchläuft Mars in 2 Minuten.

Die Bahnen der Asteroiden haben im Umfang 7 Meilen, und werden in 4 Minuten zurückgelegt.

Jupiter legt seine 12 Meilen lange Bahn in 12 Minuten zurück.

Saturns Bahn ist 25 Meilen lang; er bedarf um sie zu vollenden eine halbe Stunde.

In anderthalb Stunden legt Uranus seine 50 Meilen lange Bahn zurück.

In der Sonnenähe schwirren die Planeten so schnell, daß wir ihnen mit den Augen unmöglich folgen können; gemächlicher, doch immer noch ziemlich rasch gehen die entfernten Planeten. Deßhalb auch durften wir die Zeit nicht in dem Maße verjüngen wie den Raum. Letzteren verkleinerten 24 Millionen mal, ersterz nur eine halbe Million mal. Hätten wir die Zeit gleichmäßig mit dem Raume verkürzt, so erhielten wir eine Geschwindigkeit, welche die kleinen die Planeten verstellenden Globen dem leiblichen Auge gänzlich entzöge. Der langsamste unter ihnen Uranus durchflöge dann in einer Minute mehr als eine halbe Meile, die übrigen gingen noch weit schneller. Schon Flinten- oder Kanonenkugel, die doch 20 mal langsamer durch die Luft hinstreichen, hört man, aber man sieht sie nicht, unser ganzes Planetarium wäre daher ein unsichtbares.

Ein Schauder durchrieselt uns bei dieser Vorstellung. Welch eine Kraft muß das sein, welche die ungeheuren Kugeln, und uns mit ihnen, mit solcher Energie umherschleudert! — —

Kanton die Hauptstadt von China.

Durch den Krieg mit England gewinnt das ungeheure chinesische Reich für Zeitungsleser immer mehr Intresse. Folgende Skizze ist einem längeren Aufsatze von Karl Andree, betitelt, „Eine Wanderung durch Kanton," entnommen:

Wir wissen nicht, wie viel von Kanton niedergebrannt ist; die Volksmenge dieser großen, südlichen Handelsstadt beträgt zum mindestens ein Million Seelen, zumeist Eingeborne der südlichen Provinzen, die in China selbst für roher und gewaltthätiger und überhaupt weniger moralisch gelten, als jene an der Ostküste und im Binnenlande. Gewiß ist, daß in Kanton der Haß gegen die Fremden stets in unangenehmer Weise hervortrat. Der Platz ist durch seinen Handel von großem Belang, es ist ein Stapelort für mehrere reiche und ungemein fruchtbare Provinzen und zugleich Emporium für den Weltverkehr.

Die Schiffe welche nach Kanton bestimmt sind, pflegen entweder bei Macao oder vor Victoria auf der Insel Hongkong Anker zu werfen und von dort den Strom hinauf nach Whampoa zu fahren. Whampoa, wo die größeren Schiffe anlegen, bildet die Rhede von Kanton, wohin man mit Booten fährt. Whampoa ist das erste chinesische Zollamt, wo die Schupan oder Unterbeamten des Hoppo, das heißt des Oberzolldirektors, die zur Einfuhr bestimmten Waaren untersuchen. Oberhalb Whampoa entfaltet sich auf dem Strom ein wunderbar reges Leben; der Reisende bemerkt, daß er sich in der Nähe einer großen Stadt befindet. Zunächst fallen ihm die Fluß-Fahrzeuge auf, eigenthümliche Schiffe, die vorn ganz spitz, hinten viereckig sind, und um welche eine schmale Gallerie läuft. Sie enthalten nicht hinten sondern vornen eine geräumige Cajütte und gewöhnlich auch ein paar kleine Kanonen und Spieße von Bambusrohr, damit die Bemannung sich gegen Strom-Piraten wahren könne, vor welchen sie nicht einmal in der Nähe sicher ist. Auch die kleinen, eierförmig gestalteten Tanka-Boote, welche gewöhnlich von Frauen gerudert und gesteuert werden, haben ein Cajütte für Passagiere während die Eigenthümer Familie im übrigen Theil wohnen. Hunderttausende von Chinesen haben keine Behausung auf festen Boden, sie leben von der Wiege bis zum Grabe auf Booten, welche die sogenannte schwimmende Stadt bilden. Man geht wohl zu weit, wenn man die Zahl dieser kantonischen Wasser-Chinesen auf eine halbe Million schätzt, beträchtlicher aber ist sie auf jeden Fall. Diese Schiffe liegen zum Theil lose und besorgen den Verkehr auf dem Strom und nach der Stadt, oder sind an Pfählen befestigt, an denen sie liegen bleiben, und bilden ein ungeheures Labyrinth von Straßen und engen Gassen, deren Schiffshäuser zum Theil durch Brücken verbunden sind, welche von einem Dache zum andern führen. Diese Wasserstadt hat ihr Leben für sich, sie bildet eine eigene Gemeinde. Alles in ihr ist Regsamkeit und der Lärm ungeheuer; überall ist Handel und Wandel und die Zahl der sogenannten Blumenschiffe sehr beträchtlich. Diese Gasthäuser, Theehäuser, Opiumsäle und Tempel der Venus sind recht eigentlich charakteristisch für die schwimmende Stadt und man erkennt sie leicht an ihrem grünen Anstrich. Der Fremde thut wohl, ihren Lockungen zu widerstehen. In die eigentliche Speisewirthschaften darf aber ein Europäer sich wohl wagen wenn er zuverlässige chinesische Begleiter hat.

Dieses ganze Wasserleben macht auf den Fremden Anfangs einen wunderbaren und bewältigten Eindruck. Der Däne Steen Bille, welcher mit der Fregatte Galathea den Kantonfluß besuchte, äußert: „Man muß es gesehen haben, um sich einen Begriff davon zu machen, und wenn man es gesehen hat, begreift man es doch nicht. Ohne es zu merken, aber pfeilschnell gleitet man in dem Strome dahin; man glaubt still zu liegen und sieht bunte abwechselnde Bilder vorbeieilen, eines wird rasch durch das andere abgelöst, aber man hat nicht Zeit, eines recht aufzufassen. Myriaden von Booten, Kriegs- und Handelsdschunken, Prahme, Häuser auf dem Wasser und Schiffe auf dem Lande, Brücken, Pfähle, schwimmende Gasthäuser, Läden, Pagoden und Magazine. Namentlich am südlichen Ufer gewahrt man wunderliche Doppelschöpfungen, die oben Haus unten Schiff sind; sie haben nach dem Flusse zu eine breite Treppe, auf welcher es von kleinen nackten Kindern wimmelt, jedes hält einen Fächer in der Hand, und in der offenen Thüre zeigen sich des Hauses Schönheiten und geben durch ihre Geberden deutlich genug zu verstehen, daß hier nicht etwa Tugend wohnt. Die kleine Nußschale von Boot, welche nur einen einzigen Menschen tragen kann und in welcher der arme Chinese Früchte und Lebensmittel nach dem andern Ufer hinüber führt, wird pfeilschnell gekreuzt von dem schlanken, vielruderigen Opiumschmuggler, und von dem langen schmalen Wettläufer Gig der Europäer; den Fluß hinab treiben See- und Salzschiffe, große schwarzbraune Gehäuse, und neben ihnen zierliche Mandarinen Boote. Und das alles wird belebt von einer unzähligen Volksmasse beiderlei Geschlechts und jeder Alters; die Luft wird erfüllt von Geschrei! Man ruft Waaren aus und schlägt auf die Tamtams oder auf die Gongs. Der Chinese lärmt noch vielmehr als der Grieche oder Provenceale. Aber alle diese Bilder erquicken doch den Geist nicht mit erfreulichen Ahnungen von dem, was man erwarten darf, denn sie sind häßlich. Es fehlt an allem Farbenwechsel, Alles ist schmutzig grau, wie rohes Holz, das lange der Luft ausgesetzt war, und das Wasser trübe und gelbgrau, Grau in Grau, mit hölzernen Bauwerken überlastet."

Die europäischen Faktoreien sind nun ein Raub der Flammen geworden. Sie lagen an der südwestlichen Vorstadt von Kanton, auf einem Raume, der zwischen dem Strom und einer hohen Scheidemauer, welche die Tartarenstadt begränzt, eine Breite von etwa nur dreihundert Schritten und im Ganzen nicht mehr als zehntausend Quadrat-Ellen Flächeninhalt hat. Auf diesem kleinen Fleck Erde durften die Fremden sich anbauen, und nach dem Friedensschlusse von Nankin wurden diese Niederlassungen unter den unmittelbaren Schutz des englischen Consuls gestellt. Hart am Ufer lag der auf drei Seiten mit einer Mauer umzogene sogenannte amerikanische Garten mit einigen Bäumen und Gesträucher; er war der einzige Raum, auf welchem die Europäer spazieren gehen durften. Die Faktoreien der Dänen, Schweden und Franzosen wurden schon einmal während eines Aufruhr im Jahre 1842 vom Kantoner Pöpel niedergebrannt, auch jene der Engländer und Amerikaner waren zerstört worden. Nach dem Friedensschlusse hatten die verschiedenen Nationen schöne Häuser aufgeführt, welche sie von nun an gesichert glaubten; aber die neuesten Vorgänge zeigen, wie irrig eine solche Ansicht war. Alle Berichte stimmen darin überein, daß der Aufenthalt der Europäer in jenen Faktoreien ein im höchsten Grade ungemüthlicher sei. Von Morgens früh bis Nachmittags 4 Uhr waren sie in ihren Comtoiren beschäftigt. Nachdem die Tagesarbeit vollbracht war, konnten sie im amerikanischen Garten lustwandeln gehen einen Tag wie alle Tage; anderswohin durften sie sich, dem Friedensvertrage zum Trotz, nicht begeben; sie konnten weder reiten noch fahren; Frauen duldeten die Chinesen vor 1842 in den Faktoreien nicht, und auch nachher kamen nur wenige dorthin. Der einzige Zufluchtsort war der Fluß, auf welchem sie umher ruderten, um die frische Abendluft zu genießen. Jede Faktorei hatte mehrere zierliche, schnellfahrende Ruderboote; hinter der Mauer welche die Faktoreien von der Stadt abschließt, läuft Hoglane, eine schmale, unsaubere Straße, in der sich eine Menge von Schenken und Waarenläden befinden. Dorthin führten aus den verschiedenen Gebäuden der Europäer Hinterpforten; denn hier sowohl, wie in den benachbarten Gassen, welche als alte und neue Chinastraße und Bath- und Physikstraße bezeichnet werden, durften die Europäer verkehren, während sie von der eigentlichen Stadt ausgeschlossen blieben.

Der Handelsmann in den beiden Chinastraßen erkennt den auf den ersten Blick. Er ruft ihn an ladet ihn ein, seine Siebensachen näher anzusehen, zeigt ihm die Elfenbein Schnitzereien. Schachbretter mit seltsamen Figuren, Papiermesser, Körbe, Kämme und eine Menge anderer Sachen, die alle wunderbar fein und hübsch gearbeitet sind. Er verkauft Fächer, Ofenschirme, Fenstervorhänge, die mit Wasserfarben bemalt sind und Götter-Figuren aus dem chinesischen Olymp darstellen; er schlägt einen Regenschirm auf, der so hübsch ist und doch nach unserm Gelde gerechnet nur zehn oder fünfzehn Silbergroschen kostet; er hat geflochtene Matten aus Nanking, die gleichfalls ungemein billig sind und unsere Fensterläden ersetzen; sie halten die Hitze vortrefflich ab. Bei einem anderen Kaufmanne sind Spielwaaren feil, Insekten-Sammlung, Thonfiguren, Käfige, Pfeifen, Geräthe zum Fischfang und alles, was zu einem Feuerwerk nöthig ist. Daneben steht eine Auswahl von Hausgeräth aller Art, unter welchem sich insbesondere Stühle auszeichnen, die zugleich leicht, einfach, zierlich, fest und dabei ungemein bequem sind.

(West B.)

Chinesische Kartoffel. Nachdem ich alle bis jetzt bekannt gewordenen Berichte von Frankreich, Deutschland, England und den Vereinigten Staaten in Bezug auf dieses vielbesprochene Knollengewächs aufmerksam geprüft und verglichen habe und mich vollkommen überzeugt, daß keine spekulative Anpreisung dabei im Spiele, vielmehr viele der Berichte von mit persönlich bekannten Autoritäten ausgegangen, unternahm ich es, eine größere Quantität dieser Knollen zu importiren. Ich glaube wohl, daß ich der Erste sein werde, welcher dieses werthvolle Gewächs in den westlichen Staaten eingeführt und in größerer Quantität cultivirt hat, und halte es für meine Pflicht, Alles das zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, was mir bis jetzt bekannt und was durch fortgesetzte Cultur sich noch Bemerkenswerthes herausstellen sollte.

Die Pflanze selbst ist nicht neu, denn schon seit Jahren wurde dieselbe im Jardin des Plantes zu Paris mit vielen anderen Species der Gattung Dioscorea als botanisch werthvolle Pflanze cultivirt; mit den nutritiven Eigenschaften der Wurzel als Gemüsepflanze war man jedoch vollkommen unbekannt. Nur seitdem die Pflanze von Neuem vor einigen Jahren von China importirt, von der dortigen französischen Gesandtschaft mit den besten Empfehlungen versehen nach Paris gesandt, und dort vom Gouverneur 60,000 Frcs. angewiesen wurden, um für die Cultur verwendet zu werden, wurde die allgemeine Aufmerksamkeit darauf gelenkt, um sehr bald von bestem Erfolge gekrönt zu werden.

Die Pflanze hat große Aehnlichkeit mit der Süßkartoffel, hat kriechenden Stengel oder Ranken wie diese und ähnlich geformte Wurzeln. Die äußere Haut der Wurzel ist gelblich weiß, das Innere milchweiß, ganz frei von Fasern, und ist im rohen Zustande schon sehr wohlschmeckend.

Die Cultur ist ganz jene der Süßkartoffel, doch da die Wurzel auch unsere härtesten Winter in der Erde unbeschadet erträgt, wird die Behandlung der Pflanze sehr vereinfacht. Die Wurzel bedarf zu ihrer vollen Entwickelung zwei Sommer und erreicht dann eine Länge von 4 Fuß und 12—15 Zoll Umfang.

Folgende Punkte sind durch wiederholte Versuche, welche in den östlichen Staaten angestellt wurden, durch die besten Autoritäten festgestellt.

Die Pflanze wird in jedem nur einiger Maßen temperirten Clima gedeihen, und dort mit Vortheil gezogen werden können.

Sie enthält mehr Nahrungsstoff, als irgend eine andere ehware Knolle, übertrifft alle an Wohlgeschmack und ist ganz frei von jenem vorherrschenden Aroma der Süßkartoffel.

Die Cultur ist höchst einfach und der Ertrag so bedeutend, daß keine andere Knollen in Ergiebigkeit ihr gleichzustellen sind. Der höchste Ertrag in Frankreich betrug 850 Bshl. per Acker.

Daß alle Eigenschaften einer guten Gemüsepflanze hier vereinigt, diese Einführung für die Agricultur werthvoller sein wird, wie jene der Baumwollenpflanze, und daß in weniger als 20 Jahren die statistischen Berichte den Werth der jährlichen Erndte höher angeben werden, als jenen der Baumwolle.

Die Wurzel ist bestimmt, nicht allein hier dieselbe Stellung einzunehmen wie in China, wo die Existenz von zwei Drittheilen der Bevölkerung von dieser Wurzel abhängig ist, sondern daß sie die gewöhnliche Kartoffel im Norden und die Süßkartoffel im Süden aus ihrer dominirenden Stellung vertreiben wird, und daß wir weniger von den Korn- und Weizenerndten abhängig sein werden, indem diese Knolle auch diese ersetzen kann, da auch die ungünstigsten Zeitverhältnisse keine Mißerndte herbeiführen können.

Jene, welche noch Näheres zu wissen wünschen, werden sehr ausführliche Berichte in folgenden Blättern finden: Gardeners Chronicle, London, — Agricultur Revue, — New-York, — Revue Horticole, Paris ꝛc.

Ed. C. Kraußnick.

Der falsche Prophet aus Utah verjagt.

Nachdem die amerikanische Presse und, wie es heißt, auch die General-Regierung schon seit längerer Zeit sich mit den Angelegenheiten der Mormonen beschäftigt und auf Mittel gesonnen hat, wie die Uebelstände zu beseitigen seien, welche in Utah vorherrschen, kommt das Volk jenes Territoriums, wie es scheint, der Regierung auf halbem Wege entgegen, um diese Uebelstände zu beseitigen. Es heißt, der falsche Prophet Brigham Young sei von seinem Volke aus Utah vertrieben worden und, wenn wir den Berichten an einige hiesige Blätter über die neuesten Vorgänge im Mormonen-Reiche Glauben schenken dürfen, so waren die dortigen Verhältnisse in ein Stadium getreten, in dem eine baldige Explosion nicht unwahrscheinlich war.

Brigham Young stand an der Spitze einer geheimen Organisation, welche sich die Daniten nannten und keinem andern Befehle horchten als dem Winke ihres Propheten. Sie erlaubten sich die größten Schändlichkeiten, steckten die Häuser derjenigen in Brand, welche sich auf irgend eine Weise bei Brigham Young oder andern Priestern unbeliebt gemacht hatten, mordeten diejenigen, welche sich ihnen widersetzten, und trieben Frauen und Kinder aus der Stadt hinaus in die unwirthbaren Steppen. Die Bundesgerichte wurden verlacht und ihre Sitzungen gewaltsam aufgehoben, Frauen und Mädchen wurden gezwungen, den Wünschen der Priester nachzukommen; es herrschte ein allgemeines System der Spionage und selbst das Briefgeheimniß wurde nicht mehr heilig gehalten. Ein solcher Zustand kann natürlich nicht lange anhalten, da er selbst in der großen Familie der Mormonen die Zahl der Unzufriedenen mit jedem Tage vermehren muß.

Nach den Früchten zu schließen, welche der Mormonenglaube bis dahin getragen, kann man ihm nicht wohl eine Zukunft prophezeihen, falls er nicht ganz andere Formen annimmt. Die Vielweiberei, welche ein hervorragender Charakterzug dieser Sekte zu sein scheint, kann nur so lange bestehen, als die Mormonen, wie in Utah, für sich abgeschlossen sind und mit der übrigen Menschheit wenig verkehren. In dieser Abgeschlossenheit können sie aber nicht für immer bleiben; denn sie dürfen Niemanden, der nicht ihres Glaubens ist, wehren, sich unter ihnen anzusiedeln und die Regierung ist verpflichtet, die Rechte dieser zu beschützen. Nur eine Tyrannei des Brigham Young konnte dieses Mormonenreich selbst unter den günstigen Umständen zusammenhalten, in denen sie bisher, im Thale des großen Salzsees abgeschlossen, sich befanden; ist Young verjagt worden, so fällt das ganze Reich vielleicht bald von selbst zusammen. (N. Y. Ztg.)

Brandy und Wein. Warnung für Trinker. Zur Warnung für Solche, die gewohnt sind, „zur Stärkung des Magens öfters einen Schluck zu nehmen" veröffentlichen wir nachstehende Bemerkungen eines New-Yorkers Blattes. Man solle, heißt es, in Bzug auf Brandy, oder den dunkeln Stoff, den man mit diesem Namen bezeichnet, äußerst vorsichtig sein, denn kaum würde sich ein Barroom finden lassen, in dem ein Tropfen eines reinen Artikels wäre. Die geringe Quantität guten Brandys, welche von Frankreich kommt, ist zu theuer, als daß sie im Retail verkauft werden könnte, und selbst beim besten Willen können die Verkäufer nicht einmal einen Stoff erhalten, von dem gewiß sind, daß er ächt ist. Was aus dem Customhaus bezogen wird, und also ohne Frage von Frankreich kam, ist nichts Anderes als amerikanischen Alkohol, der in Frankreich gefärbt und mit dem giftigen Cognac-Oel gewürzt wurde. Auch die Wholesale-Geschäfte liefern keinen bessern Artikel, wenn auch die Gallon 7 oder 8 Thaler kostet. Frankreich liefert nicht den zwanzigsten Theil des Brandys, der als französischer getrunken wird.

In unserer eigenen Stadt ist es nicht besser als in New-York. Dr. Hiram Cox, welcher mit der chemischen Untersuchung alcoholischer Getränke beauftragt ist, gibt an, daß er während der beiden letzten Jahre 249 Untersuchungen verschiedener Liquors anstellte und fand, daß mehr als neun Zehntel derselben giftige Concorte waren. Er glaubt, daß unter 100 Gallonen Brandy nicht eine gefunden wird, die rein und Gut ist. Unter 1000 Gallonen s. g. Sherry-, Port-, Malaga ꝛc. Wein ist nicht eine, die wirklich das ist, für was sie angegeben wird. All dieser Stoff, ist aus Wasser, Schwefelsäure, Alaun, Cayenne, Pfeffer, Merrettig ꝛc. gemacht, häufig findet sich kein alcoholischer Spiritus in demselben. Dr. Cox bürgt dafür, daß keine 10 Gallonen ächten Portweines in Cincinnati sind. Der Whisky, den er untersuchte, enthält nur 17 bis 20 Prozent Spiritus, während er 46 bis 50 enthalten sollte, dagegen enthielt mancher in einem Quart so viel Schwefelsäure, als hinreichend ist, eines Menschen Magen zu zerfressen.

Unsere Legislatur erließ ein Gesetz, wodurch der Gebrauch des Strychnins bei der Fabrication von Whisky verboten ist. Daß diese Verordnung allein das Unheil nicht aufhebt, welches der Whisky anrichtet, versteht sich dem Gesagten nach von selbst.

Apokia, Häuptling von Wangari, einer der blutdürstigsten Krieger Neuseelands.

Die Beschreibung seines Todes und der dabei vorkommenden Ceremonien, welche sprechende Beweise dafür sind, wie öde, umnachtet und hoffnungslos die Aussichten des heidnischen Neuseeländers nach dem Tode sind, ist einem Buche entnommen, das von diesem Lande handelt.

Zuerst wird in jenem Bericht mitgetheilt, wie bei Annäherung des Todes „hastiges Gemurmel" von den Lippen des Sterbenden sich vernehmen ließ. Dann fährt derselbe also fort: Sogleich nach seinem Hinscheiden sammelten sich die Verwandten und Freunde um seinen Leichnam, brachen in die bittersten Wehklagen aus, rissen sich mit Muschelschaalen am ganzen Leib tiefe Wunden, aus denen das Blut strömten. Einige schwammen buchstäblich im Blut. Hierauf besangen sie die Tapferkeit ihres Häuptlings im Kriege und schilderten, wie seine Feinde jetzt in Ruhe und Sicherheit leben würden. Dieser Todtengesang schloß mit den Worten: O Häuptling schau herab auf uns, du bist jetzt unser Beschützer in der Ränga [dem Todtenreich] geworden! Während dieser Wehklagen wurde des Häuptlings Leichnam durch die ihm nächst verwandten Priester auf das Paradebett gebracht. Das Haupt wurde mit einer Anzahl werthvoller Federn der See-Gans geschmückt, das Haar sorgfältig gekämmt, mit Haifisch-Thran geölt und auf dem Wirbel mit einem Band in einen Knoten gebunden. In den durchbohrten Ohrläppchen wurde weißer Flaum von der Brust eines Seevogels angebracht und das Gesicht reichlich mit rothen und weißen Blumen einer neuseeländischen Pflanze bekränzt und das Gesicht mit Oel bestrichen. Einige prächtige Matten wurden mit Vorsicht über die Leiche gelegt, diese selbst in aufrechte Stellung gebracht und so zugedeckt, daß nur der Kopf sichtbar blieb. Auch mehrere Schädel und Knochen von Feinden des Verstorbenen und ausgegrabene Ueberreste seiner Vorfahren legte man umher; und zuletzt wurden die aufbewahrten Köpfe der in der Schlacht von ihm getödteten Feinde auf Pfähle gesteckt, die man im Umkreis des Begräbniß-Platzes eingerammt hatte.

Dieses Mal nahm man Umgang von der Sitte, eine Anzahl von Sclaven zu tödten, damit sie das Geleite ihres verstorbenen Häuptlings in der Geist-welt abgäben. Es gelang mehreren Europäern, die Beobachtung dieses mörderischen Brauchs dießmal zu verhüten. Ebenso flüchten die Weiber und andere weibliche Hausgenossen des Verstorbenen bei dieser Todtenfeier von der Sitte ab, sich zu Ehren des Todten zu hängen oder zu ertränken, so sehr sich auch die Priesterschaft darob ärgerte.

Warum wählten die Türken den Halbmond zu ihrem Wappen? Als Philipp König von Macedonien die Stadt Byzanz (das jetzige Constantinopel) mit Sturm einnehmen wollte, wählte er dazu eine schöne Mondnacht, wurde aber gerade durch diesen Umstand von den Einwohnern der Stadt, welche die Bewegungen seiner Truppen, deutlich beobachten konnten, mit großem Verluste zurückgeschlagen und von der Zeit an fand man in den Häusern und Straßen von Byzanz, selbst als es von Kaiser Constantinopel genannt wurde, viele goldene, silberne, wiffsingene und tönerne Halbmonde, und die Türken fanden sich, als im Jahre 1453 Constantinopel eroberten, bewogen, den Halbmond zu ihrem Nationalzeichen zu wählen.

Neu-Hamburg, den 29. Mai 1857.

Canada.

Verhandlungen der 80. Sitzung des Townshipraths von Wilmot.

Die Mitglieder des Townshipraths von Wilmot versammelten sich am 9. Mai 1857, gemäß einer Vertagung vom letzten 11. April.

Gegenwärtige: der Reeve, John Ernst Egr. Vorsitzer,
Die Herren David Baltour,
Ant. Kaiser,
Christoph Döring,
Abraham Bricker.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Balfour, daß der Bericht von Wegen und Brücken von dem Committee angenommen, verlesen und in das Control Buch eingetragen werde.

Bericht vom Committee über Wegen und Brücken.

In Bezug der Petitionen von Sam. Schantz und A., welche ansuchen die Berechtigung zu erhalten, Grävel zu nehmen von Schneiders Road bei Lot Nr. 2, zur Verbesserung des Weges von der Wilmot Linie nach Berlin zu, faßt das Committee den Beschluß, das Ansuchen der Bittsteller zu bewilligen, insofern sie den Grävel von solchen Plätzen nehmen, daß der Weg dadurch nicht verschlechtert wird.

Anth. Kaiser, Vorsitzer.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Kaiser, daß der Clerk ersucht ist, alle Bücher von dieser Council, in Betreff der Gelder welche durch seine Hände gingen, die Quittung und für alles was er bezahlt hat, vorzulegen, während der Periode, daß die Municipalität ein incorporirter Körper ist ꝛc.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Bricker, daß sich dieser Rath zu einer Court für Untersuchung und Appelation bilde. Nachdem wolle sich der Rath in die fragestehende Untersuchung der Assessment Rolle des Townships Wilmot für das Jahr 1857, begeben.

Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt durch Hrn. Kaiser, daß nach Untersuchung über die von James Laird gemachte Klage wegen zu hoher Besteuerung des Sessors, nichts daran verändert wird, da er nur im Verhältniß wie die Andern besteuert ist, und J. C. Schneider hat zu verharren, bis er fernere Nachricht erhält; J. Lobsingers ist abgeändert von 50 auf 42½ Acker an der 1. Conzession Block B, anstatt Erbs Road, und die Beschwerden von Conrad Stöppler gegen Peter Wilhelm, daß er besteuert ist im Verhältniß zu den Andern, bleibt unverändert wie es gegenwärtig ist.

Beantragt von Hrn. Kaiser und unterstützt durch Hrn. Balfour, daß der Reeve ermächtigt sei, für jede Ward eine Order von £75 an den T. Schatzmeister auszustellen, welches zur Verbesserung der Wege verwendet werden soll.

Beantragt von Hrn. Balfour u. unterstützt durch Hrn. Bricker, daß der Clerk hiermit instruirt sei, den Herren M. B. Wilhelm und Jac. Eby ungesäumt Nachricht zu geben, wenn sie nicht den Contrakt, zu erbauen eine Brücke über die Bläcäsch Creek an der Erbs Road bei Lot Nr. 19, innerhalb 4 Wochen von Dato vollendet haben, sie gesetzmäßig angeklagt werden sollen. Ferner soll der Clerk die Zeit wohl berücksichtigen und nach obig abgelaufener Frist eine gesetzliche Klage gegen sie einreichen.

Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt durch Hrn. Kaiser, daß der Rath sich vertage bis zum dritten Samstag im July, Vormittags 9 Uhr.

M. Meyer, Town Clerk.

Township Hall, Wilmot, 9. Mai 1857.

☞ Der Geburtstag our most gracious Queen, Victoria, welcher von Sr. Excellenz, dem Gouverner, Sir Ed. Head, vom Sonntag auf den Montag verlegt wurde, hat wirklich seine herrliche Früchte getragen und verdienen veröffentlicht zu werden. Unsere Stadt hat sich diesmal mit keinem mörderischen Blut besudelt, sondern verdient, trotzdem, daß eine große Menschenmasse zugegen war, alle Achtung. Des Morgens bei Anbruch des Tages salutirte man mit einer Reihe von Kanonenschüssen, und so am Abend. Gegen Nacht zogen unsere Dilletanten durch einen Theil der Straßen und brachten mehren Bundesgenossen ein Ständchen, dann gabs noch etwas Feuerwerk und so schloß alles erträglich. Aber in unserem benachbarten Shakespeare sollen Gräuelthaten vorgefallen sein: einem soll ein Bein dreimal gebrochen sein, einem Andern wurde in einem Gefecht die Nase abgebissen (wenigstens ein Theil), und ein Dritter liegt am Sterben, indem er der Königin zu viel Toaste gebracht ꝛc. In Berlin ist man in einigen Fällen gleich den Rowdies durch die Straßen gezogen und die Fensterscheiben an allen Stores zertrümmert, welche nicht geschlossen waren, und was des Unfugs noch mehr ist, der hie und da stattgefunden hat. Das heißt: Saat, Blühe und Frucht, und giebt der Feier des Geburtstags wahrlich den Namen, ohne daß wir ein Wort zu verlieren brauchen.

Wenn nun wirklich unser Gouvernör und alle brittische Subjecte eine so unbegreifliche Achtung gegen die Königin Victoria haben, daß der Sonntag zu viel göttliche Ordnung und Gesetze, mithin zu große Achtung für eine solche Feier verdiene, so würdigen sie den Menschen nicht, noch vielweniger die Queen, für das er billig in solchen Fällen könnte geachtet werden; oder ist der Sonntag nach allen andern Begriffen nicht dazu geeignet und die Lords sind so fromm, daß sie dem lieben Gott nichts wollen abstehlen und der Königin widmen, sondern Gott geben was Gottes ist u. s. w, so würde unbedingt proklamirt worden sein unter der strengsten Aufsicht, daß nicht der Tag verludert werden soll in Saufen, Rennen, Hüpfen, Fechten, Reiten, u. s. w., wodurch Mancher zum Krüppel wird und er in Zukunft (als Folge von dem Birthday) seine Familie nicht mehr zu versorgen weiß, sondern dem Land zu versorgen zufällt, so muß ich fragen: hat denn der Mensch nach Gottes Geboten ein Recht einen andern Tag für solche unheilige Zwecke zu nehmen? gewiß nicht. In andern Fällen geben solche — Feierlichkeiten nur Anlaß, daß Gott und die Königin verspottet werden, mithin Verbrechen von der schrecklichsten Art in Wholesale begangen werden.

Wir sind nicht abgeneigt davon die Königin nicht zu achten, sondern billigen solches, weil es Gottes Gebote sind, auch wollen wir den Gesetzen unseres Landes treulich nachkommen, aber Tratitionen haben nur die Pharisäer gemacht und sind keine Gebote Gottes, das dieße nichts anders als Böses thun, daß Gutes heraus komme.

Baden, 25. Mai. Heute brannte das Wohnhaus des Hrn. Kropp bis auf die Grund-Mauern nieder. Der Wind ging so stark, daß kein Widerstand geleistet werden konnte, und wäre der Wind östlich oder nördlich gekommen, so würde die noch nicht lang erbaute Sägemühle wieder ein Raub der Flammen geworden sein. Der Verlust ist bedeutend.

Nicht zu übersehen.

Nächsten Dienstag als den 1. Juni ist die größte Reiterei und viele andere Kunste in unserem Hamburg zu sehen, für einen geringen Preis, sowie eine Menge fremder Thiere, als Löwen, Leoparden, Tieger, Elephanten, u. s. w. werden zur Schau ausgestellt. Dieses ist gewiß der Mühe werth, 2 Schillinge auszugeben, um die Kräfte der Natur und Schöpfung zu betrachten.

Zustand der V. Staaten und Canada.

Berichte aus den südlichen und westlichen Staaten lauten sehr traurig und entmuthigend. Aus Detroit vom 16. Mai wird eine förmliche Hungersnoth berichtet und heißt, daß Versammlungen gehalten wurden, um sich über die Mittel und Wege zu berathen, dem bedrängten Volke im nördlichen Michigan zur Hülfe zu bringen. Ein Bürger aus dem Gariot County war anwesend und gab an, daß seine Frau und drei Kinder den Hungertod starben. Er sagte ferner, daß die Leiden in jener Region, aus Mangel an Nahrungsmittel, so groß sei, und wenn nicht bald Abhülfe käme, noch viel mehr dem Hungertod erliegen würden.

Dieses scheint uns fast fabelhaft zu klingen, weil doch der Boden sehr ergiebig und nicht dich besetzt ist, oder es müssen lauter irische Haferfarmer dort sein.

Wir können uns des Gedankens nicht erwehren, daß in diesem Lande, außerhalb den großen Städten, Niemand Mangel leiden sollte und wenn es dennoch geschieht, dieser Umstand auf Kosten der Fahrlässigkeit zu setzen ist. Man weiß, wie in manchen Gegenden die Landwirthschaft durch die Amerikaner betrieben wird. Für das Vieh, wenigstens für die Kühe, wird in Bezug auf den Winter, gar keine Sorge getragen. Die armen Thiere müssen auch im Winter in den Wäldern und auf den Halden selbst ihre Nahrung suchen. Heu wird meistens nur da gemacht, wo es an Abnehmer in den Städten vortheilhaft verkauft werden kann, an das Bestellen von Saatfeldern im Herbst für Rüben und dergleichen für das Vieh wird meistens nicht gedacht. Anstatt, daß man große Scheunen für Aufbewahrung von Stroh, Heu und Getreide errichten sollte, wird das eine wie das andere in Häfen auf dem Felde aufgestapelt. Wir sagen nicht, daß dies überall geschehe, aber es gibt Gegenden, wo es geschieht, es gibt Leute, die von einer rationellen Landwirthschaft noch keinen Begriff haben. Eine Tour durch die benachbarte Staaten, kann uns schon davon überzeugen. Die Farmer sind 100 Jahr hinter der Zeit zurück. Anstatt, daß man auf einem Bauernhof eine Reihe von Gebäuden finden sollte zur Aufbewahrung von Vorräthen für den Winter, sieht man eine Fancy-Wohnhaus und einige unbedeutende Stallungen. Statt Weizen, Rogen u. s. w. zu säen, werden Erdbeeren gepflanzt, die allerdings auf dem Markte von New-York schnelleren Absatz finden, aber doch keinen soliden Wohlstand begründen. Die Obstgärten sind verwildert, man merkt auf den ersten Blick, daß die Obstbäume seit dem letzten Vierteljahrhundert nicht geschnitten worden, die Wälder werden nicht gelichtet, sondern verwüstet und kein junges Holz gepflegt. Wenn nun ein harter Winter und ein rauhes, spätes Frühjahr eintritt, so tritt Mangel ein an Vorräthen für Menschen und Vieh.

Die Gärten sind zum Theil gar nicht eingezäunt. Es ist zum Erstaunen, in den Gärten anscheinend sehr wohlhabender Gutsbesitzer Statuen anzutreffen, die zur Zierde dienen sollen, aber neben den kahlen Fenzen und dem Mangel an Laubwerk in der Nähe einen seltsamen Eindruck machen, fast wie die Salzsäule am todten Meere, in welche das Weib Lots verwandelt worden ist. —

Ein Chicago Journal berichtet;

„Seit das Wetter sich gebessert hat und Schnee und Eis des Winters verschwunden sind, verändern die Farmer in diesem und andern westlichen Staaten ihre Klagen über eine wahrscheinlich schlechte Ernte in freudige Voraussagungen von einer guten Zukunft. Mit den Fortschritten der Jahreszeit wird man inne, daß der Winterweizen am Ende doch nicht so sehr beschädigt ist und, im Ganzen genommen, einen eben so guten Ertrag verspricht wie im Jahre vorher. Einige unserer Freunde aus dem Lande plagen sich jedes Frühjahr mit der Einbildung von einer schlechten Ernte. Wenn sie sehen, daß ein Stück Weizen etwas durch den Frost gelitten hat oder ein Weizenfeld durch die Hochwasser des Frühlings überschwemmt worden ist, dann gerathen sie in Angst und räumen von nichts als leeren Scheunen, leeren Taschen und leeren Mägen. Wir wagen, vorauszusagen, daß der Ertrag des Weizens im Westen bei der nächsten Ernte größer sein wird als in irgend einem Jahre vorher und daß die Getreide-Ernte überhaupt hinreichend sein wird sowohl für den eigenen Bedarf wie für eine mittelmäßige Ausfuhr. Wir erhalten täglich Berichte aus unserem eigenen, sowie aus benachbarten Staaten, welche uns zu diesem Glauben veranlassen. Der Winterweizen steht in den meisten Gegenden gut und es ist viel Sommerweizen gesäet worden. Die Quantität des in diesem Jahr zu pflanzenden Maises ist fast unglaublich und wenn das Wetter nur einigermaßen günstig wird, so wird die Ernte in diesem Artikel einen größeren Ertrag bringen als je zuvor."

Ein anderes Blatt berichtet vom 2. Mai.

Es freut uns, unsern Lesern melden zu können, daß der Weizen nicht so beschädigt ist, wie man anfänglich befürchtete. Er hat allerdings bis zu einem gewissen Grade Schaden gelitten, aber es ist in diesem Jahre in der Gegend um uns her doppelt so viel gesäet worden als in früheren Jahren, so daß, wenn der Ertrag auch nur die Hälfte von dem liefern sollte, was man vom Saatkorn zu erwarten pflegt, die Erndte doch eine verhältnißmäßig gute sein wird. Ebenso ermuthigend lauten die Berichte aus Louisiana. Ueber den Stand der Saaten in Virginien, Maryland, New-York und andern östlichen Staaten verlautet wenig und wir vermuthen daher, daß kein Grund zu klagen vorhanden ist. Eine schlechte Ernte in diesem Jahre wäre in der That hart, namentlicht für die arbeitende Klasse. Die Preise der Lebensmittel und der Miethe in den großen Städten haben eine fabelhafte Höhe erreicht und sind für diejenigen, welche einen einigermaßen guten Verdienst haben, nur deßhalb noch zu ertragen, weil auch die Preise der Arbeitskräfte erhöht worden sind, wenn auch in den meisten Fällen nicht im Verhältniß zu den erhöhten Ausgaben.

Canada, besonders im County Waterloo, und dem ganzen Huron District entlang, welchen wir vorige Woche durchreisten, bis zur Lake Huron, fanden wir allenthalben den Winterweizen in dem besten Zustand, und nur an wenigen Plätzen wo es zu naß ist, hatte er ein wenig gelitten, so daß im allgemeinen, wenn uns ferner die Zukunft günstig, eine reiche Erndte zu erwarten ist.

Der Futtermangel hat sich besonders seit 3 — 4 Wochen so empfinden lassen, daß die Tonne Heu mit 20 — 30 Dollars und darüber bezahlt wird, und dennoch ist wenig zu erhalten. Gegenwärtige Witterung welche nichts zu wunschen übrig läßt, wird hoffentlich in wenigen Tagen dem — Mangel abhelfen, so das daß Heu in 14 Tagen bis auf $ 12 im Preis gefallen sein wird. Ueberhaupt sind in Canada, was die Landwirthschaft anbelangt, die entsprechensten Aussichten, auch die arbeitende Classe hat volle Beschäftigung und hohen Lohn.

Die Versöhnung der Kinder.

Wie freuen sich die Eltern, wenn sie von Gott mit einem gesunden frischen Kinde beschenkt worden sind. Die gegenseitige Liebe wird vermehrt, indem sie das Kind vor sich sehen. Dankgebet steigen zu dem empor, der sie so hoch beglückt hat. Ihre Augen sind beständig auf das Kind gerichtet, und jede Bewegung, die es macht, erfreut sie. Die Freude wird noch größer, wenn es einige Laut sprechen und in der Stube herum gehen kann. Wie sorgsam ist nicht die Mutter für das Kind! Jeder gefährliche Gegenstand wird aus dem Wege geräumt, damit das Kind sich nicht beschädige. Doch einen Gegenstand, woraus schwächliche Körper und Krankheiten entstehen, giebt die Mutter dem Kinde bei Tag, und der Vater bringt es am Abend mit heim, denn er liebt das Kind, und wünscht von ihm geliebt zu werden. Dieses sind die vielen Zuckerwaaren, die besonders in diesem Lande von den Kindern verzehrt werden. Ich behaupte, es werden mehr Kinder krank durch solche Waaren, als durch andere Umstände. Wenn solche Kinder aufwachsen, sind sie dieser Naschereien gewöhnt, und mit Begierde, gleich einem Trunkenbolde, greifen sie nach diesem lieblichen Gegenstande. Ich kann einen solchen Menschen nicht besser vergleichen als mit einer Ziege, die auf dem Felde von einer Stelle zur andern hinspringt, hier einen Grashalm und dort eine Blume abreißt. Sie muß einen weiten Raum haben um sich zu sättigen. So ist ein verwöhnter Mensch, wenn er aufwächst. Statt mit einfacher Kost sich zu begnügen, muß er eine große Verschiedenheit von Speisen haben, um satt zu werden.

Vereinigte Staaten.

Chicago, 18. Mai. In den letzten Tagen, oder vielmehr Nächten, sind hier sehr interessante telegraphische Experimente angestellt worden. Die verschiedenen Telegraphenlinien zwischen hier und Queber wurden mit einander in Verbindung gesetzt und dann von einem Endpunkte bis zum andern direkt telegrapirt. Die gesammte Länge des Drahts betrug dabei zwischen 1300 und 1400 Meilen und die Operateure versichern, daß die Mittheilung eine eben so augenblickliche gewesen sei, wie auf kleineren Strecken. Der Zweck dieser Experimente war die genaue Ermittelung der geographischen Länge beider Punkte. Die Depeschen, die um 10½ Uhr von Quebec abgingen, trafen noch vor 9½ Uhr in Chicago ein, — die Entfernung zwischen beiden Orten beträgt ca. 16½ Längegrade und der Unterschied in der Zeit daher ca. 62 Minuten. Man glaubt durch diese Experimente einen weiteren schlagenden Beweis für die praktische Ausführbarkeit eines unmittelbaren telegraphischen Verkehrs zwischen Europa und Amerika geliefert zu haben. Die größte Drahtlänge des europäisch-amerikanischen Telegraphen würde 1900 Meilen sein.

Washington, 20. Mai. Eine starke Truppen abtheilung ist nach Utah beordert worden, wo sie auf der Regierungs-Reservation ungefähr 40 Meilen südlich von der Salzseestadt aufgestellt werden soll. Der neue Territorialgouverneur ist bereits ausgewählt, doch hat man noch keine Nachricht von ihm. Wer immer er sei, so ist er auf die Empfehlung des Hrn. Bright von Indiana gewählt worden.

Einwanderung. Vom 13. bis zum 20. Mai trafen 1811 Einwanderer in New-York an. Im Ganzen sind in diesem Jahre bis 20. Mai 42,527 Einwanderer hier gelandet — gegen 27,290 während desselben Zeitraums im vorigen Jahre.

Europäische Nachrichten.

☞ Gegen China wurden großartige Rüstungen betrieben, und auch die ostindische Regierung wollte, wie es hieß, die kräftige Mitwirkung leihen. Den bedeutendsten Dienst werden in den chinesischen Gewässern wahrscheinlich die mit Dampf getriebene Kanonenboote thun, welche in die Flüsse und Buchten eindringen und die Dschunken in ihre Schlupfwinkel verfolgen, auch Städte und Dörfer im Innern des Landes zerstören können.

Aus Deutschland und der Schweiz werden von vielen Seiten Bewegungen unter den Arbeitern gemeldet, welche gegenüber den noch immer theueren Lebensbedürfnissen, eine Besserung ihres Lohnes verlangen. Wo sie in Deutschland zur Erreichung ihres Zweckes die Arbeit einstellten, wurden die Führer der Bewegung verhaftet und eingesperrt. Daß dieses Verfahren der Behörden nicht den Erfolg haben wird, die Beschwerden der Arbeiter zu lindern und ihren darbenden Familien Nahrung zu verschaffen, ist natürlich; vielmehr muß größere Unzufriedenheit unter dem Volke entstehen, welche sich vorläufig durch größere Auswanderung Luft machen wird, bis sich einmal eine günstige Gelegenheit zur Revolution zeigt.

Das Proletariat erhält vornehmlich in Frankreich durch den Mobilar-Credit fortwährend starken Zuwachs, da jenes Institut durch seine, offenbar vermittelst Schwindelei bewerkstelligten, hohen Zinszahlungen eine Menge Kapitalien an sich lockt, welche früher den kleinen Gewerbsleuten gegenmäßige Zinsen zu Dinsten standen.

So wird der Zündstoff für eine neue Revolution überall angehäuft, deren Ausbruch indeß noch eine geraume Zeit ausbleiben kann, wenn es den Regierungen, namentlich der französischen, gelingt, der großen Masse der Arbeiter genügende Beschäftigung und Brod zu verschaffen.

Deutschland.

Stuttgart, 30. April. — Vorgestern wurde in Rottweil ein wegen Mords zum Tode Verurtheilter, Namens Sebastian Bacher, durch das Fallbeil hingerichtet. Er war der erste und bis jetzt einzige, der seit Wiedereinführung der Todesstrafe in Würtemberg, und der feierlich ernsten Weise, wie solche bei beschränkter Oeffentlichkeit jetzt vollzogen wird, ohne ein Geständniß seiner That abzulegen, den Tod erlitt. Vielmehr sprach derselbe noch auf dem Schaffot die Worte: „Gott ist mein Zeuge, daß mein Gewissen ruhig ist, und daß ich kein verstockter Sünder bin! Gelobt sei Jesus Christus!" — (A. A. Z.)

Spanien.

Der „Les Espanol", das Organ des Ministerpräsidenten bringt in seiner letzten Nummer eine dunkel gehaltene, mysteriöse Erzählung von einer weit verzweigten Verschwörung, deren Plan am 10. Mai in Madrid und andern Orten zugleich hätte ausbrechen sollen und die durch die Wachsamkeit der Behörden und die Festnahme der Agenten unterdrückt worden ist. Die Verschwörung wird weiter nicht bezeichnet. In offiziellen Kreisen spricht man beabsichtigten Ermordungen der Minister, und was der Gräuel mehr sind.

China.

Der Moniteur de la Flotte hat Privatbriefe aus den chinesischen Gewässern erhalten, die bis zum 15. März reichen. Der Stand der Dinge hatte sich bis dahin im Allgemeinen nicht verändert, doch zeigten die Erlasse des Pekinger Hofes und der chinesischen Provincialbehörden noch immer entschiedene Feindseligkeit. Wir haben früher gemeldet, daß die chinesischen Behörden in Kanton sämmtliche den Engländern gehörende Waarenvorräthe, so wie auch alle solche, die englischen Ursprungs waren, mit Beschlag belegt und verkauft haben. Dem Moniteur de la Flotte zufolge war diese Maßregel keine blos auf Kanton beschränkte, sondern die Vicekönige sämmtlicher fünf großen Seeprovinzen haben in diesem Sinne Befehle erlassen; doch wurden diese Befehle an verschiedenen Punkten verschieden ausgeführt: in manchen Orten wurden die englischen Waaren sämmtlich verbrannt, in anderen Orte wurden dieselben zum Vortheile der Behörden weggenommen, und manche Mandarinen sind in ihrem Eifer nicht hinter dem von Whampa zurückgeblieben, der mit Todesstrafe jeden chinesischen Kaufmann bestraft welcher mit den Engländern sich in Geschäft einläßt. Die Matrosen eines französischen Schiffes, welche ans Land gingen, um Wasser einzunehmen, gewahrten am Lande den Kopf eines solchen Uebelthäters, und erfuhren auf nähere Erkundigung, der Kaufmann Maapo sei enthauptet und sein Kopf hier zum warnenden Exempel aufgesteckt worden, weil er den rothen (Engländern) Reiß verkauft habe. Die 3 Kinder, von denen das älteste neun, das jüngste vier Jahre alt, waren unter Aufsicht zweier chinesischen Soldaten genöthigt worden, mit Hand anzulegen, als die Stange mit ihres Vaters blutigem Kopfe aufgepflanzt wurde. Der englische Admiral hat den Mannschaften streng einschärfen lassen, nicht unter 25 Mann stark ans Land zu gehen und stets beisammen zu bleiben. Veranlassung dazu bot der Fall, daß 2 englische Matrosen aus Land gegangen waren, sich in einem Gehölz unweit eines chinesischen Hauses ins Gras gelegt hatten und eingeschlafen waren: zwei Chinesen schlichen herbei und gossen den Schlafenden gegossenes Blei in den Mund, so daß die Unglücklichen wenige Augenblicke, nachdem ihre Kameraden ihnen zu Hülfe geeilt waren, an den Brandwunden starben. Solche Züge von der Stimmung der Bevölkerung dieses ungeheuren Reiches rechtfertigen allerdings die gewaltigen Vorbereitungen, welche die englische Regierung zu einem großen Schlage trifft.

Asien.

Ueber den Aufstand der chinesischen Ansiedler in den Bergwerk-Distrikten von Sarawak auf Borneo liegen weitere Berichte aus Singapore vom 23. März vor, nach deren Anleitung wir über den ferneren Verlauf jener Ereignisse noch folgende Einzelheiten mitzutheilen im Stande sind:

Sobald Sir James Brooke am 27. Febr. Kunde von dem Abzuge der chinesischen Kungsi erhielt, kehrte er vom Sandong nach dem Sarawakflusse zurück; ehe er aber in Kuchin landen konnte, hatten die Chinesen, diesmal zwischen 500 bis 600 Mann stark, einen abermaligen Raubzug nach der Stadt unternommen und sah Brooke sich genöthigt, sich mit seiner dieser Menge nicht gewachsenen Mannschaft zurückzuziehen, um den Häuptling des benachbarten Linga um Beistand anzugehen, als er unterwegs den Dampfer Sir Jones Brooke von Singapore traf. Mit dessen Hülfe gelang es ihm sodann die Kungsi aus Kuchin zu vertreiben. Nun erhielten die kriegerischen wilden Dayaks, neben den Malaien und den chinesischen Kungsi der Hauptbestandtheil der Bevölkerung, Befehl, die Chinesen zu verfolgen, die immer mehr flußaufwärts gedrängt wurden, bis sie sich am 9. März in Langah Lidah etwa 15 engl. Meilen oberhalb Kuchin, 250 mit Feuergewehren Bewaffnete und 4 Kanonen stark verbarricadirten. Aber auch von hier gelang es dem Datu von Bandar und den Dayaks, sie nach einem mörderischen Gefecht zu vertreiben, in welchem die Chinesen in einer halben Stunde etwa 120 Mann, worunter die Hauptführer der Aufständischen, verloren. Diese Niederlage entschied den Ausgang. Von nun an zogen sich die Chinesen in wilder Flucht aber eng geschlossen, heftig von den Malaien verfolgt, immer mehr landeinwärts zurück, wo sie jetzt, von jedem Zufluchtsorte abgeschnitten, in die Sümpfe getrieben sind. Nach einer mäßigen Schätzung sind bei dieser Gelegenheit in den verschiedenen Gefechten selbst wenigstens 1000 Chinesen geblieben, während alle die blühenden chinesischen Niederlassungen, mit einziger Ausnahme von Kuchin von Grund aus zerstört sind. Die genaue Zahl der während der ganzen Dauer der Ereignisse überhaupt umgekommenen Chinesen läßt sich schwerlich ermitteln, doch muß dieselbe sehr beträchtlich gewesen sein, da von einer Bevölkerung von 4000 bis 5000 Kungsi's zuletzt etwa nur 2000 Menschen einschließlich Frauen und Kinder sich retteten. Die Singapore Blätter beklagen dies Ereigniß namentlich auch um deswillen, weil durch dasselbe der alte Blutdurst der Dayaks, den Brooke erst nach langer Mühe und durch furchtbaren Terrorismus dämpfen konnte, aufs Neue angefacht ist. Die chinesische Bevölkerung in Kunchi hat sich während der ganzen Dauer des Aufstandes an den Vorgängen nicht betheiligt und war beim Abgange des letzten Dampfers von Kuchin das Vertrauen derselben zu Radschah Brooke schon so weit wieder zurückgekehrt, daß sie ihre Geschäfte bereits wieder aufgenommen hatten.

Mannigfaltiges.

Unser Vaterland.

Ein Zeitgenosse hat die Entdeckung gemacht, daß der größte (?) Wasserfall der Welt derjenige des Niagara ist, wo sich die Gewässer der großen Binnen-See's in einen dreiviertel Meilen breiten Fluß formiren, plötzlich zusammenziehen und in zwei Säulen 160 Fuß über Felsen in den Abgrund stürzen. Die größte Höhlung in der Welt ist die Riesenhöhlung in Kentucky, wo man eine Seereise auf den unterirdischen Gewässern machen und Fische ohne Augen fangen kann. Der größte Fluß der Welt ist der Mississippi, welcher 4100 Meilen lang ist (seiner Strömung nach), dessen Namen von einem indianischen Worte, welches den Vater der Ströme bedeutet, hergeleitet ist. Die größte Landesfläche der Welt ist das sogenannte Mississippithal, es umfaßt fünfmal hundert tausend Quadrat-Meilen, und ist eine der fruchtbarsten Landschaften des Erdreichs. Der größte Landsee der Welt ist der See Superior, 430 Meilen lang. Die größte durch die Natur gebildete Felsenbrücke in der Welt ist diejenige über die Ceder Crick in Virginien. Sie erstreckt sich über einen Abgrund, welcher 80 Fuß breit u. 250 Fuß tief ist, und an dessen Boden eine Crick hinfließt. Die größte solide Eisenmaße, in der Welt ist der Eisenberg in Missouri. Er ist drei hundert und fünfzig Faß hoch und 2 Meilen im Umfang. Der längste Riegelweg in der Welt ist der Central-Riegelweg im Staat Illinois, welcher sieben hundert ein und dreißig Meilen lang ist 15 Mill. Thaler kostete. Die größte Anzahl Meilen Riegelbahn im Verhältniß zur Oberfläche, in irgend einem Lande der Welt, ist in Massachusetts, welches über eine Meile für jede Quadratmeile dessen Flächen-Inhalts hat. Die größte Anzahl Uhren, welche in der Welt verfertigt werden, kamen aus dem kleinen Staate Connecticut. Die größte Anzahl Wallfischschiffe in der Welt werden von Nantucket und New-Bedford ausgeschickt. Der größte Fruchthafen in der Welt ist Chicago. Die größte Wasserleitung in der Welt, ist diejenige vom Croton in New-York. Sie ist vierzig und eine halbe Million Thaler.

Größe der Dampfkraft. Die Kraft einer Dampfmaschine berechnet man nach der durchschnittlichen Kraft eines Pferdes. Man rechnet z. B. von einer Maschine von 200 Pferdekraft, d. h. die Wirkung dieser Maschine steht der vereinigten Kraft von 200 Pferden gleich. Wie kann man das wissen? Die Berechnung geschieht nach dem Gewicht einer Last Wassers, welche die Maschine, wenn sie etwa zum Heraufziehen desselben angewendet würde, in einer gewissen Zeit zu erheben vermöchte. Hebt sie eine Last dieser Art, welche gegen 4 Centner beträgt, in Zeit einer Sekunde ein Fuß hoch, dann leistet sie so viel als ein Pferd; vermag sie die doppelte, die drei-, die vierfache Last in derselben Zeit eben so hoch zu heben, dann arbeitet sie für 2, für 3, für 4 Pferde, und das Nämliche gilt beiläufig von ihr, wenn sie 440 Centner in ½, ⅓, ¼ Sekunde einen Fuß hoch hebt.

Mit der Kraft eines Menschen verglichen, kann man im Durchschnitt annehmen, daß etwa fünf Mann dasselbe vermögen, was ein einziges Pferd leistet. Hiernach hat man berechnet, daß die Dampfmaschienen, welche im Jahre 1833 in England thätig waren, so viel bewirkten, als man durch die Kraftanstrengung von nahe 2½ Millionen Pferden oder 12½ Millionen Menschen hätte ausrichten können. In Frankreich arbeiteten damals die sämmtlichen Dampfmaschienen für 1,785,500 Pferde oder für mehr denn 4½ Millionen Menschen.

Man hat berechnet, daß die Steinlast der großen Pyramide (des Cheops), die, wie unsere Leser wissen, ungefähr 186 Millionen Zentner beträgt und womit 100,000 Menschen 20 Jahre lang unausgesetzt beschäftigt waren, mittelst der Dampfkraft unter der Leitung von 36,000 Menschen in Zeit von 18 Stunden sich hätte von ihrem Orte fortbewegen, emporheben und zum Bau zusammenfügen lassen.

Der Compaß. Der Erste, der die Entdeckung machte, daß es einen Eisenstein — den Magnet — gibt, welcher anderes Eisen an sich zieht, mag über diese Eigenschaft eines unscheinbaren Steines nicht wenig erstaunt sein. Wie das Thier seine Speise, so erfaßt der Magnet das Eisen, aber er verzehrt dasselbe nicht, sondern macht dasselbe nur zu Seinesgleichen. Wenn eine stählerne Nadel (etwa eine Nähnadel) eine Zeit lang in Vereinigung mit dem Magnet geblieben war, und man sie von diesem hinwegnimmt, dann wird sie nicht blos stärker von dem Magnet angezogen, sondern sie selber zieht nun auch andere Nadeln oder leichte Eisentheile zu sich hin. Mit einer solchen magnetisch gewordenen eisernen Nadel hat man, zuerst wohl nur spielweise, den Versuch gemacht, sie auf einem Stübchen leichten Hochzes in einer Schüssel voll Wasser herumschwimmen zu lassen, um ihre Beweglichkeit nach dem Magnet hin leichter beobachten zu können. Bei solcher Gelegenheit mußte man bemerken, daß die magnetische Nadel, wenn man sie in Ruhe läßt, mit ihren beiden Enden sich beständig nach einer bestimmten Weltgegend hinwende. In dergleichen Weise mag der Compaß erfunden worden sein, vermittelst dessen man zu Land und Wasser auch bei ganz trüben Himmel die Richtung der Weltgegenden zu unterscheiden vermag.

Die Gegenden, nach denen die frischwebende Magnetnadel von selber sich hinrichtet, ist im Allgemeinen die der Weltpole, des Nordens und Südens. Jedes der beiden Enden der Nadel stellt im Kleinen einen Pol des Erdganzen dar und wird bei seinem Bewegen gegen den ihm befreundeten Erdpol hingelenkt. Die Eigenschaft, auf welcher jenes Bewegen beruht, wird deshalb Polarität genannt. Wenn man zwei solche Nadeln oder an Stärke sich gleiche Magnete einander nähert, dann bemerkt man, daß jene Enden, welche an ihnen beiden nach Norden oder nach Süden gekehrt sind, sich nicht gegenseitig anziehen, sondern abstoßen, dagegen zieht der Nordpol des einen und den Südpol des andern, und umgekehrt an. Ueberhaupt, so kann man sagen, sucht jeder Pol an einem Körper von gleichen polarischen Eigenschaften nicht das, was er selber, sondern vielmehr das, was er nicht selber ist.

Wenn wir weiter darnach fragen, worauf alle Polarität in der Natur sich gründe, so ist die Antwort kurz die: auf das Dasein eines Schöpfers gegenüber Seiner Schöpfung, auf die fortwährende Einwirkung einer schaffenden und erhaltenden göttlichen Kraft in die Welt alles Geschaffenen.

☞ In der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" wird neuerdings die Auswanderungsfrage wieder sehr lebhaft besprochen. Die Einen rathen den Deutschen zur Auswanderung nach Rußland, nach den Donaufürstenthümern, nach Ungarn u. s. w., die Andern nach Central-Amerika, Chili, Brasilien, nach den La Plata-Staaten u. s. w. Wozu nun alles das? Angeblich, um die Nationalität der Deutschen zu erhalten. Das ist ein schöner Traum, der aber weder in Rußland, noch auf den Sandwich-Inseln verwirklicht werden kann. Dies ist, wie gesagt, der angebliche Grund. Der eigentliche Grund aber ist augenscheinlich Spekulation von Auswanderungs-Agenten, und wir rathen daher denjenigen, welche es ehrlich mit dem deutschen Volke meinen, sie nicht wie die Söhne Israels nach allen Weltgegenden hin zu zerstreuen. Das Gros der Auswanderung wird doch immerhin nach den Ver. Staaten und Canada sich lenken. Warum will man denn Einzelne bereden, eine andere Richtung einzuschlagen. Es giebt anerkannter Maßen kein Land, welches dem neuen Ankömmling solche Vortheile bietet, wie Nord-Amerika, Canada mit eingeschlossen. Wer mittellos ist und dabei vielleicht schwache Arbeitskräfte hat, wird auch in andern Weltgegenden selten sein Glück machen. Wer aber einige Mittel besitzt und dabei auch durch seine Arbeitskräfte sich und der Welt nützlich sein kann, findet hier ein Feld für seine Thätigkeit wie nirgends wieder. Wir haben Raum genug für alle und je größer die Zahl guter deutscher Einwanderer, desto besser ist für sie alle hier die Zukunft, besonders, wenn (?) Hr. Hespeler in seinem neuen Territorium Mühlen und Distillerien erbaut hat, dann werden sich die Säue bald im Koth oder Schlop wälzen und der — Geist wird Leben — schaffen.

Eine neue epidemische Krankheit. Während die jungen Hühner in einigen Gegenden an der Cholera sterben, tritt in einigen Counties von New-York eine neue Epidemie unter den Menschen auf. Sie ist im Westen nicht unbekannt und geht unter dem Namen „Cerebro spinal Meningtir" (Gehirn Rückgrat Gehirnhäutchen Affektion). Ausdünstungen des Bodens machen die Krankheit bösartiger. Nicht selten stirbt der Kranke bereits nach wenigen Stunden. Die Krankheit tritt meistens im Winter und in den ersten Frühlingmonaten auf.

In Elmira kamen von 20 nur 4 mit dem Leben davon. Unter einer veränderten Behandlung verminderte sich jedoch die Sterblichkeit und von 15 weiteren Fällen an demselben Orte kamen 11 durch. Das Uebel besteht in einer plötzlichen Congestion und Entzundung der das Gehirn und Rückenmark einschließender Häutchen, ohne daß man ihr recht beikommen kann.

Todes Anzeige.

Am 17. Mai 1857 starb in dem Township South-East-Hope in einem Alter von 80 Jahren, 9 Monte und 17 Tagen Johannes Weiter. Er wurde geboren am 2. August 1776 in Lenfeo, Kreis Alsfeld, Großherzogthum Hessen-Darmstadt, und kam 1830 hier in Canada an. Er hinterläßt seine Ehegattin, mit welcher er in einer 52jährigen glücklichen Ehe lebte und die der Herr mit 13 Kindern segnete. Ihm gingen in die Ewigkeit voran 6 Kinder, 12 Enkel und 5 Urenkel, während, außer seiner Gattin, noch 2 Söhne, 5 Töchter, 42 Enkel 7 Urenkel seinen Heimgang beweinen. Er starb wie er lebte in innigem Glauben an den Herrn, der einst seinen Staub zu neuem Leben rufen wird.

A. Käßmann

Markt-Preise.

Neu-Hamburg 26. Mai.

Weizen	$1.50
Weizenmehl	3.75.
Roggen	1.12
Gerste	0.94
Hafer	0.53
Kartoffeln	0.75
Erbsen	0.75
Schweinefleisch per 100 Pfd.	7.00
Rindfleisch per Pfd.	7.00
Butter per Pfd.	0.18
Eier per Dtz.	0.12
Heu per Toune	16.00

Bekanntmachungen.

G. F. Baileys & Co.,

[Nachfolger von June u. Turners,]

vortreflich ausgewähltem

Cirkus u. Menagerie.

Jim Ward, Ring-Meister	Hanswurst. **Mr. Shay.**
John Shay,	Reiter Director.
N. F. Smith,	Zahlmeister.
W. Austin,	Manager.

Eine Vorstellung

findet Statt in Neu-Hamburg

Am Montag den 1. Juni. 1857.

Offen um 1½ Uhr Nachmittags u. 7 Uhr Abends.
Eintritt 25 Cents für beide Vorstellungen.

Die große Reiter-Truppe und die ausgezeichnete Sammlung der

Wilden Thiere

werden in der nämlichen Vorstellung und für den einmaligen Eintrittspreis zur Schau gestellt.

Die Gesellschaft wird am Tage der Schaustellung Vormittags um 10 Uhr in Prozession die Stadt durchziehen, begleitet von der ausgezeichneten amerikanischen Blechmusik-Gesellschaft, gezogen von 12 Pferden.

Die Vorstellungen werden mit einer neuen und prachtvollen Kavalkade begonnen, die

Persische Kavallerie

genannt, worin mit großer Treue die Kriegs-Mannöver des persischen Volkes dargestellt werden.

Die Gymnastik und Seiltänzerkunst wird von Mr. Nicholls

ausgeführt. Unter Anderem wird die Kunst auf der Feuermann's Leiter und viele andere auch athletische Künste gezeigt. Mr. Armstrong wird einige der ausgezeichnetsten Reiterkünste produziren, ebenso Mr. Luke Rivers, wie noch nie zuvor gesehen wurde.

Master Schay führt die Balancir-Uebungen auf dem Pferde aus, die höchst interessant sind.

In der Kunst des Pferdeleitens tritt

Mons. Benoit

auf. Mit zwei und vier abgerichteten Pferden werden die kunstreichsten Bewegungen gemacht wobei Jeder über den Gehorsam und den Verkauf der Thiere höchlichst erstaunen wird.

In Kunststücken, in gymnastischer Uebungen in allen Formen, wobei Kraft, Gelenkigkeit und Kunst zur höchsten Vollkommenheit gelangt sind, werden sich die Herren Ward und Nicholls produziren.

Luft- und Kraftsprünge,

Seiltänzer- Kunststücke und dergl. mehr, werden durch Mr. Fletcher, und Reiterkunststücke ohne Sattel und Zaum von Mr. Lyon ausgeführt.

Jim Ward, der Hanswurst,

wird in komischen Darstellungen sowohl die Lachlust als die Bewunderung erregen.

In Reiterkünsten und graziösen Touren wird Fräulein Adele Dübois vom Pariser Cirkus und vom Londoner Amphitheater auftreten. Sie ist eine der berühmtesten Kunstreiterin der Welt.

Mons. Benoit, ein berühmter französischer Kunstreiter wird Vorstellungen geben in seiner außerordentlichen Kunst als

Jongleur,

mit Ball- und Messer-Werfen, Spielen mit einem Ring und Stock, während sein Pferd im Cirkus rennt. Zur Abwechslung wird zwischen den Vorstellungen

ein Chor von Sängerinnen

die Zuhörer ergötzen mit allerhand Liedern und volksthümlichen Meladien u. s. w.

Die Vorstellung schließt mit einem

komischen Nachspiele.

Sehet hier, ein Neuer Store in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat in dem großen Backsteinhaus, früher Allens Store, an der Ecke der Huron und Waterloo Straße, westlich von der Brücke,

eine große Niederlage von

Schnitt-, Specerei-, Eisen- und irdenen Waaren

eröffnet, welche er zu billigen Bedingungen und zu so niedern Preisen verkaufen wird, wie jedes andere Geschäft der Art in West Canada.

Durch eine strenge Aufmerksamkeit auf sein Geschäft und durch Festhalten an dem alten Spruch, daß Rechtschaffenheit die beste Politik ist, hofft der Unterzeichnete einen Antheil an der Unterstützung des Publikums zu verdienen.

☞ Alle Arten Landerzeugnisse werden (in Austausch gegen Waaren) zum höchsten Marktpreis angenommen.

☞ **Baar Geld für Weizen.** ☜

Jacob Wagner.

Neu-Hamburg, 26. Mai 1857. 22

Oeffentlicher Verkauf.

Am Samstag den 13. Juni 1857

sollen auf dem Platze des Unterzeichneten in Süd-Ost-Hope, nächst Johannes Merner, die nachstehende Gegenstände öffentlich versteigert werden, als:

1 Gaul 3 Jahr alt, 1 Mähre 2 Jahr alt, 1 Joch Ochsen 7 Jahr alt, 1 Stier 3 Jahr alt, 1 Kuh, 2 Kälber, eine Anzahl Schaafe, 1 Wagen, 2 Schlitten, Pflug und Egge, eine Anzahl Fässer, 1 Zuckerkessel, 2 Stubenöfen, 2 Kochöfen, 1 Faß Salz, 1 Faß Essig, 2 Tische Stühle, 1 Doppelflinte, 1 Krautständer, 1 Fleischständer, 2 Ketten, 1 Windmühle, Gabeln u. Rechen, eine Anzahl Wildkirschenbretter, dürre Peintbretter, Planken, Scantlings, Wetterbretter, Diele und noch viele andere Gegenstände zu zahlreich um hier aufzuführen.

Bedingungen: Alle Summen von $1 und darunter baar, darüber wird bis zum 1. Februar 1858 Credit gegeben, gegen gut verbürgte Noten.

Der Verkauf beginnt Mittags 12 Uhr.

Christian Wenger.

25 Dollars Belohnung.

Derjenige, welcher im Stande ist, dem Unterzeichneten die Person anzuzeigen, daß er dieselbe gerichtlich belangen kann, welche an dem Schuhmachershop, früher von Carl Mohr bei Helmers Brücke, westlich von Hamburg, besessenen Eigenthum, die Fenster eingeschlagen, erhält obige Belohnung.

John Haisermann.

Neu-Hamburg, 19. Mai 1857. 21

Pumpen! Pumpen!

Der Unterzeichnete, wohnhaft auf Lot Nr. 33, 16 Concession, Zorra, hat einen großen Vorrath von fertig gemachten Pumpen auf Hand, welche er zu den folgenden Preisen verkaufen wird:

Für 10 Fuß $4, für 20 Fuß $5, und dann für jede zwei Fuß 2 Schilling.

Peter C. Dingerich.

Zorra, 21. Mai 1857. 21

Neue

Sommer Waaren in Inkerman.

Der Unterzeichnete stattet hiermit den Bewohnern von Inkerman und der Umgebung seinen verbindlichsten Dank ab, für die liberale Unterstützung, die ihm bisher zu Theil wurde, und erlaubt sich, Ihnen ferner anzuzeigen, daß er einen wohlauserlesenen Vorrath von Sommerwaaren, als:

Ellenwaaren,

fertige Kleider, Strohhüte, Farben, alle Sorten Specerei- Porzellan-, und Eisen-Waaren,

erhalten hat.

Auch hat er einen großen Vorrath von den besten

Kochöfen und Pflügen

fortwährend an Hand welche zu den billigsten Preisen verkauft werden.

Auch befindet sich daselbst eine

Schneider- und Schuhmacherwerkstätte,

worin alle Sorten Kleider, Stiefeln und Schuhe angetroffen und auch zur Verfertigung übernommen werden. — Kommt und sehet, und ihr werden finden, daß alle mögliche Gegenstände in großer Auswahl vorhanden sind. — Produkte werden für den höchsten Marktpreis in Tausch angenommen.

Baar Geld für Weizen.

William Munro.

Inkerman, 16. Mai 1857. 21

Entlaufen.

Dem Unterzeichneten ist schon bei 3 Wochen ein zweijähriges Rind, roth von Farbe, entlaufen, und ist zwischen Huron-Hotel und Freyvogel gesehen worden.

Derjenige, welcher über dasselbe genaue Auskunft zu geben weiß, soll dafür angemessen belohnt werden.

Kaspar Dohmer.

Neu-Hamburg, 18. Mai 1857. 21

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in Hamburg gelegene 1½ Lotten aus freier Hand zu verkaufen.

Auf dem Platze befindet sich ein Blockhaus nebst einem Frame 14 bei 28, ein Block Stall, und ein Obstgarten.

Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

Heinrich Rothermel.

Neu-Hamburg, 15. Mai 1857. 21

Oeffentlicher Verkauf.

Freitag den 26. Juni 1857,

sollen auf dem Platze des Unterzeichneten auf Lot Nr. 28, 15. Concession, East Zorra, die nachstehende Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden als:

1 Mähre mit Fohlen, 1 Gaul 1 Jahr alt, 1 Joch Stier drei Jahr alt, 1 Joch Stier 2 Jahr alt, 1 Joch Stier 1 Jahr alt, 1 zweispänniger Wagen, 1 einspänniger Schlitten, 2 Pflüge, 1 doppelte Egge, 1 einfache Egge, 1 Windmühle, 2 Pferdegeschirr, 1 Lockkette, 3 Schaafe und Lämmer u. s. w.

Bedingungen: Alle Summen von $4 und darunter baar, darüber werden 16 Monate Credit gegeben gegen gut verbürgte Noten.

Der Verkauf nimmt seinen Anfang um 10 Uhr Vormittags.

John Ankemann.

East-Zorra, 21. Mai 1857.

Aufforderung.

Alle Diejenigen welche dem Unterzeichneten noch schulden oder Forderungen an ihn zu machen haben, sind ersucht zu kommen und Richtigkeit zu machen bis zum 20. Mai.

A. Bartholome.

Neu-Hamburg, 7. Mai 1857. 19

Buch- & Kunsthandlung in Berlin.

Große Zufuhren!

So eben angekommen: eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten

Tapeten,

wodurch wir in den Stand gesetzt worden sind, Tapeten zu einer Stube z. B. von 12X12 Fuß groß von $4 bis $30 liefern zu können. Das Tapeziren wird auf Wunsch sowohl in, als außerhalb Berlin übernommen. Ferner ein

wohlassortirtes Lager der

neuesten Musikalien

für alle Instrumente, worauf ein Musikliebhabendes Publikum ergebenst aufmerksam gemacht wird; ferner ein großes

Lager Goldleisten

für Bilder und Spiegelrahmen; ferner eine große

Auswahl feiner Bilder,

in der Berliner Buch-Papier-Musikalien-Tapeten- und Kunsthandlung.

Bödecker & Stübing.

Berlin, 31. April, 1857. 18

Neu-Hamburger

Markthaus.

Frühlings- und Sommer-Waaren.

Die Unterzeichneten statten den Bewohnern von Hamburg und der Umgegend ihren verbindlichsten Dank ab für die liberale Unterstützung, die ihnen in ihrem Geschäft bisher zu Theil wurde, und erlauben sich das Publikum auf ein Neues zu benachrichten daß sie einen großen Stock von

Frueblings- und Sommer-Waaren,

erhalten haben. Sie bestehen in

Manufaktur und Ellenwaaren u. s. w.,

welche sie sehr wohlfeil für Baar Geld verkaufen.

Zugleich ersuchen sie alle Diejenigen, welche ihnen auf Noten oder Buchrechnung noch schuldig sind, zu kommen und alles in Richtigkeit zu machen bis zum 1. Mai. nächsthin, widrigenfalls dieselben dem Clerk von der Court übergeben werden.

Ludwig Klein & Bruder.

Neu-Hamburg 7. April 1857. 15

Haus u. Lot

zu verkaufen in Morriston,

Township Puslinch.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Lot mit einem zweistöckigen Wohnhaus in dem Städtchen Morriston, zum Verkauf aus.

Das Haus ist so eingerichtet, daß es sich zu einem Store vortrefflich eignet.

Wegen Näherem wende man sich an

Carl Peese.

Morriston, 16. April 1857. 16

Jacob Seyler & Bruder

Agenten für Hamburg und Umgegend von

C. B. Richard, Boas & Co.,

Wechsel & Schifffahrts Geschäft in New-York,

befördern

Gelder und Packete nach Deuschland,

geben

Schiffs-Contracte

für die Fahrt von

Hamburg, Bremen, Antwerpen

und Havre nach New York und Quebeck,

und besorgen die Einziehung von Geldern mittelst Vollmachten und Wechseln.

Jacob Seyler & Bruder, Agenten.

Neu-Hamburg, 7. April 1857. 15

Neue Frühlings-Waaren!

Der Unterzeichnete hat einen großen Vorrath von

Frühlings-Gütern, Bettstellen, Stühle, Küchenschränke 2c.,

beständig an Hand, welche er für den Einkaufspreis verkauft.

Baar Geld für Wolle.

W. Hunter.

Neu-Hamburg, 17. April 1857.

Zehn Maurer verlangt.

Bei dem Unterzeichneten finden zehn Maurer beständige Arbeit und guter Lohn wird zugesichert.

Peter Peckerich.

Hamburg, April 16, 1857. 16

Letzte und dringende Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche der alten Firma von Th. Seyler und Sohn noch schulden, sind hiermit zum letzten Male aufgerufen, ihre Noten oder Buchrechnungen so bald als möglich zu bezahlen; wenn nicht bezahlt, bis den 15. Mai, werden sie alle ohne weitere Ausnahme der Court übergeben.

Theobald Seyler,

Neu-Hamburg, 17. April 1857. 17

Schmied- u. Wagnershop in Neu-Hamburg.

Die Unterzeichneten, bereits allgemein in Hamburg und Umgegend bekannt, beehren sich dem Publikum überhaupt anzuzeigen, daß sie von jetzt an bereit sind allen Anforderungen dieses zu entsprechen, indem sie einen Vorrath vom besten Eisen und Holz an Hand haben und eine liberale Aufwartung zu Diensten steht.

Bauern und Pferdehalter welche einen guten Beschlag ihrer Pferde sichern wollen, müssen kommen und probiren. Zufriedenheit wird zugesichert.

W. Roth & Co.

Neu-Hamburg, 23. April 1857. 17

Zu verrenten,

Auf Lot Nr. 26, 16. Conzession, Township Zorra, ein Haus nebst einem halben Acker Land. Das Haus ist für einen Storekeeper sehr gut eingerichtet und entspricht allen Anforderungen.

Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

Nicholaus Kaufmann. 17

Zorra, 23. April 1857.

Zu verrenten.

Bei dem Unterzeichneten ist an seinem neugebauten Wirthshaus in Mannheim ein gut eingerichteter Store, mit Wohnzimmer und Kellerraum angelegt, billig zu verrenten. Gute Geschäfte für Storekeeper sind auf diesem Platze in Aussicht, da die nächstliegenden Store 6 — 8 Meilen weit entfernt liegen.

Das Nähere ertheilt

John Schäder.

Mannheim, 10. April 1857. 16

Zur Warnung.

Da schon seitdem die Railroad gebaut, ein Fußweg gemacht wurde über mein Land längs der Smiths Creek herunter und von da über die Fenzen nach der neuen Brücke bei der Sägefactory, warne ich hiermit Jedermann diesen Weg nicht mehr zu gehen, indem ich einen jeden gerichtlich belangen werde ohne Ansehen der Person.

Lorenz Rupp.

Neu-Hamburg, 1. April 1857. 14

Joseph Wangler,

Verfertiger von Pflügen,

in Baden, nächst Hrn. Henry Kiersche Bierbrauerei,

empfiehlt seinen bedeutenden Vorrath von verfertigten Kehrpflügen verschiedener Sorten, gegen billige Preise.

Jeder, welcher einen guten Pflug zu kaufen wünscht, wird es zu seinem Selbstinteresse finden bei ihm vorzusprechen ehe er sonstwo kauft.

Baden, 1. April 1857. 14

Kalk und Bausteine zu verkaufen,

am Eisenbahn-Depot in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat einen großen Vorrath von frischem Kalk und Bausteine an Hand, und wird für baar Geld wohlfeil verkaufen.

J. P. Smith, Agent.

Neu-Hamburg, 1. April 1857. 14

Haus und Lot zu verkaufen.

☞ Eine Gelegenheit, wie sich wenig darbieten. ☜

Unterzeichneter bietet sein Eigenthum, bestehend in 1½ Acker Land mit einem guten Frame-Haus, Frame-Scheuer, ein guter Brunnen und sonstige Bequemlichkeiten mehr, aus freier Hand und unter sehr liberalen Bedingungen zum Verkauf aus.

Der Platz liegt eine Meile südlich von Shakespeare in Süd-Ost-Hope, an der Gravel Road und hat an zwei Straßen Front, und 2 Meilen von Inkerman, also in einem der blühendsten Township Canadas.

Näheres bei

Barth. Lindenschmidt.

Balaklava, 18. März 1857. 12

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seine 100 Acker Busch im Township Elma, 10. Conzessien, Lot Nr. 16, aus freier Hand zu verkaufen.

Ein gutes Deed kann sogleich gegeben werden.

Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

John Schrag.

Zorra, 12. März, 1857. 11

Hutmacherei

in Sebastopol (Süd-Ost-Hope.)

Unterzeichneter erlaubt sich den Bewohnern von Süd-Ost-Hop und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er ein Hutmacher-Geschäft etablirt hat, und hält stets eine große Auswahl vorräthig, als:

beste schwarze Filz Hüte

von allen Sorten und Qualität, besonders für Amische,

seidene, schwarze und weise Hüte,

nach der neusten Mode gefertigt.

Besonders sucht er seine Aufmerksamkeit auf Bestellung zu richten und verspricht solche, pünktlich und zu den niedrigsten Preisen auszuführen.

John Haller.

Sebastopol 12. März 1857 11

Geschäfts-Auflösung.

Die Unterzeichneten zeigen hiermit an, daß ihr gegenseitiger Geschäfts-Vertrag, welcher bisher unter der Firma Theobald Seyler und Sohn bestanden hat am heutigen Tage unter gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst worden ist und von diesem Tage an von Jacob Seyler und Bruder fortgeführt werden wird.

Alle Diejenigen, welche noch der alten Firma Th. Seyler u. Sohn schulden, es sei auf Noten oder Buchrechnung, sind ersucht, baldigst zu kommen und Abrechnung zu halten, und ihre rückständige Schulden an Th. Seyler zu bezahlen.

Theobald Seyler,
Jacob Seyler.

Zugleich statte ich meinen Freunden und Wohlwollern meinen verbindlichsten Dank ab, für das mir geschenkte Zutrauen und reichliche Unterstützung die mir in den drei Jahren dieses Geschäfte zu Theil geworden ist, und empfehle daher das neue Firma, Jacob Seyler u. Bruder, dem Publikum im allgemeinen, in der Ueberzeugung, daß sie alles aufbieten werden, um ihre Kunden reell und pünktlich zu bedienen.

Theobald Seyler.

Neu-Hamburg, 19. Febr. 1857.

Notiz für Schuldner

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Bücher und Rechnungen von W. H. Allen, früher Kaufmann in Neu-Hamburg, John Allchin, Clerk von der Division Court, durch den Assignee zum collektiren übergeben worden sind, und anemyfohlen, daß diese Rechnungen in der kürzesten Zeit ohne Verzögerung collectirt werden sollen.

Alle diejenige, welche noch an gesagten W. H. Allen schulden, sind benachrichtigt, daß wenn sie ihre Rechnungen nicht bis zum 20. April nächstin an John Allchin bezahlen, solche in die Court gegeben werden.

W. W. Pringle, Assignees Agent.

Neu-Hamburg, 7. April 1857. 15

Commissions, Speditions- & Wechselgeschäft,

von W. H. Poulloe in Neu-Hamburg.

Von der Absicht ausgehend, das viele meiner Landsleute zum öfteren Geschäft in der alten Heimath, so wie auch in diesem Lande zu besorgen haben, deren Erledigung bei den früher hier (Hamburg) existirenden Agenturen sehr schwierig war, und sogar mit dem Verlust ihres Geldes davon mußten, habe ich mich entschlossen am hiesigen Orte, in der Druckerei des „Neutralen" eine

Passage- und Wechselgeschäfts-Agentur

ins Leben zu rufen, vermittelst dessen, alle zu diesem Fach gehörende Geschäfte pünktlich und schnell exekutirt werden sollen.

Geldversendungen nach allen Theilen Deutschlands, Schweiz und Frankreich.

Personen Beförderungen von allen europäischen Häfen nach den Ver. Staaten und Canada, auf den besten Dampf- und Segelschiffen durch festgesetzte billige Preise.

Wechseln nach Deutschland in beliebigen Beträgen und Sachten werden ausgestellt u. s. w.

DR. SHANNON,

PHYSICIAN, SURGEON, AND

ACCOUCHEUR.

Office over the Post Office, the same building, or next door to the Store of A. Ross, NEW HAMBURG.

Dr. Shannon,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Seine Wohnung ist über der Post-Office, in demselben Gebäude, oder nächst der Thür von A. Roß Store in Neu-Hamburg.

James Crow,

Auktionär, Urkundschreiber, Commissioner

in der Queens Bench u. s. w.,

benachrichtigt hiermit das Publikum im allgemeinen, daß er seinen Wohnsitz verändert hat und sich in Shakespeare niedergelassen hat, wo er dienen wird als Auktuier in irgend einem Theil der Counties: Perth, Waterloo und Oxford.

Ferner fertigt er Deeds, Mortgages, Bonds, Verträge, Transfers, Testamente u. s. w., prompt und zur Zufriedenheit in aller Kürze aus, zu den niedrigsten Preisen.

Addresse: Shakespeare, Box 61, C. W.

Shakespeare, 7. April 1857. 15

Verkauf! Verkauf!

Nächst Hamburg ist ein werthvolles Grundstück von drei Acke Land, nebst einem guten Framehaus und Stall zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

Hamburg, 13. Febr. 1857. 7

Drei Wagner verlangt.

Bei dem Unterzeichneten können drei Wagner beständige Arbeit und guten Lohn erhalten, wenn sich baldigste melden bei

J. G. Braun.

Sebastopol, 21. September 1856. 4

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei von 100 Acker Land zum Verkauf an. Dieselbe liegt im Township Zorra, Lot Nr. 30, 10. Conzession, 3 Meilen vom Inkerman Eisenbahn Depot und nächst an der Gravelstraße nach Woodstock.

Die Lage dieses Landes ist vortrefflich und der Boden, wie schon allgemein bekannt, eignet sich für Weizen und dergl. Früchte.

Sollten sich Käufer finden, welche nur 50 Acker davon zu kaufen wünschen, werden ihm ebenfalls diese Bedingungen zugesichert, als auf das Ganze.

John Gould.

Zorra, 19. Nov. 1856. 47

Aufforderung.

Der Unterzeichnete ist hiermit an, daß alle Diejenigen, welche ihm auf seinen obere Buchrechnung hinein, entweder zu machen, unverzüglich zu kommen und alles in Richtigkeit zu machen, widrigenfalls dieselben dem Gerichtsvollzieher zur Einkassirung dem Gericht von der Court übergeben werden.

Der Unterzeichnete ist hiermit an, daß alle Diejenigen, welche ihm auf seinen obere Buchrechnung hinein, entweder zu machen, unverzüglich zu kommen und alles in Richtigkeit zu machen, widrigenfalls dieselben dem Gerichtsvollzieher zur Einkassirung dem Gericht von der Court übergeben werden.

Wer nicht bezahlt, der muß sich gefallen lassen, daß er ohne jede Benachrichtigung in allen Zeitungen angenommen.

Gerichtsvollzieher.

Fr. Merner's

Carriages-, Buggies- und Wagen-Fäktorey in Neu-Hamburg.

Untererzeichneter beehrt sich den Bewohnern von Hamburg, und den umliegenden Villages und Städten, so wie einem geehrten Publikum überhaupt daß er eine bedeutende Auswahl von Carriages, überdeckte Buggies und Wagen vorräthig an Hand hat, und verspricht solche unter sehr liberalen Bedingungen zu verkaufen.

Für baar Geld versichert er einem jeden für den billigsten Preis in dieser ganzen Umgend, zu verkaufen und hofft, daß er im Stande ist, Niemanden unbefriedigt, es sei in der Solidität oder Schönheit, von sich gehen zu lassen.

☞ Kommt, das Sehen habt ihr umsonst!

Fr. Merner.

Neu-Hamburg 21. März. 1857. 13

Große Neuigkeit!

Bedeutende

Herabsetzung in Preisen!

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit seinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum im allgemeinen, die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein Waarenlager wieder durch neue Zufuhren ergänzt hat, und wird wie früher, den Kaufladen auf eigene Rechnung fortführen. Er wird für baar Geld zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und bittet deßhalb um liberale Unterstützung, da er jederzeit bemüht sein wird, seine Kunden nach Möglichkeit zu befriedigen.

Alle Arten Landes-Produkte werden in Tausch angenommen.

Kommt und überzeugt euch selber.

Samuel Merner.

Neu-Hamburg 28. Februar 1857. 10

DR. BAYLY,

PHYSICIAN, SURGEON, & ACCOUCHEUR,

DISEASES OF WOMEN AND CHILDREN SKILFULLY TREATED.

Waterloo Str. near the Railway Depot, New Hamburg.

Dr. Bayly,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,

Frauen- und Kinderkrankheiten

werden sorgfältig behandelt.

Waterloo St., nächst dem Eisenbahnhof, Neu-Hamburg.

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet aus freier Hand sein in Victoriaburg liegendes Eigenthum zum Verkauf an. Es besteht in einem neuen Framehaus welches bis nächsten Mai fertig sein soll zu bewohnen, ein Brunnenrecht und 1 bis 7 Acker bestes Land.

Der Käufer hat die Wahl so viel von den 7 Acker auszukaufen als ihm beliebt, und ist deßhalb eine Gelegenheit wie sie selten in einer so blühenden Gegend dargeboten werden kann. Näheres ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Christian Jacob.

Victoriaburg, 30. Jan. 1857. 6

Jacob Riebel Schumacher

Empfiehlt sich den Bewohnern von Neu-Hamburg und der Umgegend in seinem Schuhmachergeschäft und in bereit, alle bei ihm gemachte Anforderungen aufs beste zu befördern.

Sein 3jähriger Aufenthalt in den größten Städten Canadas befähigt ihn, die schönste und solideste Arbeit zu liefern.

Seine Wohnung ist an der Huron-Straße, nahe Helmers-brücke.

Neu-Hamburg 17. Mai 1856. 24

Ernst Zank, Pumpenmacher

in Neu-Hamburg, Waterloo-Straße.

Zeigt hiermit dem Publikum an, daß er alle Aufträge schnell, billig und zur besten Zufriedenheit ausführt, womit er sich Jedermann bestens empfiehlt.

Hamburg, 16. April 1857. 16

Wie ein deutsch-amerikanischer Brief in Deutschland verstanden wird.

Davenport im Staate Jehovah, den 3ten Jenner 1857.

Aus einen Brife hab ich jesehn daß Ier gesund seit und das freit mir. Ich bin gut ab, seit Kristmes habe ich eine schöne Lotte und einen großen Stock an Hand, ich gehe im Lande petteln und mache Geld. Fiele Grüße an Alle von einem

John Grünhorn.

Krähwinkel den 12. April 1857.

Lieber Sohn!

Deinen unglücklichen Brief haben wir erhalten. Oft haben wir gesagt, du sollst nicht so früh heirathen: Eine „schöne Lotte" hast du genommen und dabei einen großrn Stock an Hand, daraus schließen wir, daß Eure Ehe eine unglückliche ist! O Jammer! jetzt hast du schon die Früchte davon, daß du im Lande mußt betteln gehen! Doch das Schrecklichste der Schrecken ist für uns die Nachricht, daß du Geld machst! Also nicht allein ein unglücklicher Ehemann und Bettler, sondern auch sogar ein Verbrecher, ein Falschmünzer bist du geworden? Falschmünzerei wird schwer bestraft, darum weiche ab von dem betretenen Pfade und kränke nicht

Deine tief betrübten Eltern.

Mittel, das Abfallen der Baumblüthen zu verhindern. Es ist gewiß eine höchst verdrießliche, Sache bei der Landwirthschaft, die frohen Erwartungen, zu denen uns im Frühlinge die reiche Blüthe der Obstbäume berechtigt, fast in der Regel mit diesen wieder zu Boden fallen zu sehen; denn welch ein äußerst geringer Theil der Blüthen sich gewöhnlich zu halten und erwünschte Früchte zu tragen pflegt, das ist nur zu bekannt. Um diesem Uebel vorzukommen, muß man vor allen Dingen seine Ursache entdecken, und diese ist, aller Vermuthung nach, eine allzugroße Hitze im Baume, welche macht, daß die Blüthen abfallen, da sie die Hitze des Safts gleichsam in ihren Wurzeln verbrannt hat. Man braucht daher nur den Fuß des Baumes zur Blüthenzeit zu begießen und ihm etwa 5 bis 6 Eimer Wasser zu geben. Die Hitze ist auch an den Abfall der Knospen schuld. Hier hat man nun freilich nicht nöthig dem Baume abermals neue Feuchtigkeit zu geben, denn der besitzt sie nun schon von der Natur, oder wir haben sie ihm zur Zeit der Blüthe gegeben, und es kommt nur darauf an, sie ihm jetzt zu erhalten. Dieses läßt sich am allerleichtesten und sichersten durch Stroh bewirken, welches man um den Fuß des Baumes herumstreut, damit das Wasser nicht so leicht wegdünsten kann. Wer diesen schon vielfach erprobten Versuch machen will, wird sich gewiß vor den schlimmsten Zufällen, die man so gewöhnlich für seine Baumfrüchte hat beschützt sehen.

Ueber die Frauenmoden. Bringt Alexander Andrews in seinem Buche: „Das achtzehnte Jahrhundert, oder Gebräuche und Trachten unserer Großväter" einen launigen Brief aus einer alten Zeitung, worin ein Ehemann sein Leid klagte, wie er jüngst ein Mädchen von stattlichem Aussehen geheirathet habe, das aber am Hochzeit-Abend im Nachtkleide zu einer Zwerggestalt zusammengeschrumpft ist. Und wie meinst Du, freundlicher Leser, ist es mitdieser Verwandlung zugegangen? „Ihr Kopfputzmaß seine achtzehn Zoll, ihre Schuh-Absätze erhoben sich weiteresechs Zoll über die Bodenfläche; Abends nun, nach Abzug dieser erborgten Zusätze in der vertikalen Richtung sank der Figur von anscheinend sechs Fuß Fleisch und Bein bis unter die Hälfte ihrer Höhe herab. In noch beunruhigender Weise zerfloß der Umfang in der horizontalen Dimension; als der Reifrock entfernt wurde — wo blieb da die ansehnliche Pyramide von Sammt und Seide, die den Tag über so stolz umhergewandelt? Geschwunden war das prunkende Kunstgebäude, und ein kaum halb so großes, dürftiges Gerüst blickt mich traurig an."

Ein Recept zum Weißen der Wände 2c. Beim Eintreffen der wärmeren Jahreszeit, wo das Weißen der Wände, Einzäunungen 2c. gewöhnlich stattfindet, empfehlen wir unsern Lesern folgendes Recept zur Bereitung einer guten Tünche: Man nehme eine wasserdichtes Faß und thue in dasselbe einen halben Buschel ungelöschten Kalk, welchen man durch Aufguß kochenden Wassers löscht und so viel zugießt, bis es 4 oder 5 Zoll hoch über demselben steht; dann rühre man dasselbe so lange, bis der Kalk vollständig geschlemmt ist; darauf mische man eine Auflösung von zwei Pfund Zink und ein Pfund Salz hinein, wodurch die Tünche binnen wenigen Tagen am Holzwerk trocknet; dann füge man eine genügende Quantität Wasser hinzu, damit die Tünche nicht zu dick wird. Je nach Verschiedenheit des gewünschten Anstriches setze man etweder gelben Ocker, Umbra oder indisches Roth hinzu.

Schweine Cholera. Die New York Evenning Post sagt, das es der Whiskey Spülicht (Schlop) der Brennereien ist, der die große Sterblichkeit unter den Schweinen im ganzen Westen verursacht. In Beighton, Massachusetts, war am Montag die Furcht so groß, daß sich für 2500 Schweine, die zum Verkauf ausgeboten wurden, kein Käufer zu irgend einem Preise finden wollte. Die Zahl der kranken Schweine, die gegenwärtig von Illinois und Ohio in Greenbusch ankommen, beläuft sich täglich auf 150 Stück. Viele derselben werden in jenem Städtchen geschlachtet und nach New York und Boston verschickt. (Auch auf verschiedenen Brennereien in der Nähe von Columbus sollen die Schweine Schaarenweise crepiren. Ein Brenner schreibt dies dem Umstande zu, daß die Thiere den Slop zu heiß hineinfressen.)

Es ist berechnet, daß die Geistlichen in den Ver. Staaten jährlich $12,000,000 kosten (die Obrenbeichte nicht mitgerechnet); die Verbrecher $40,000,000; die Rechtsgelehrten $70,000,000; die starken Getränke $200,000,000.

Herr halt' ein mit deinem Segen! Den neuesten Berichten aus Mexiko zufolge brachte am 30. April eine Mexikanerin in der Hauptstadt bei einer Geburt sieben Knaben zur Welt! Wir glauben, so etwas ist noch nicht dagewesen.

Anti-Mormonen-Vorlesungen. John Hyde, der abtrünnige Mormonen-Aelteste hält eben Vorlesungen gegen den Mormonismus in Peteluma, und namentüber die traurigen Folgen der Vielweiberei. Die Schilderungen, die er über das Leben in Salt Lake City gibt, sind wahrhaft Schauder erregend, und er nennt den dortigen Mormonismus einen Krieg gegen die gegenwärtigen Grundsäulen der menschlichen Gesellschaft, einen Hochverrath gegen den Staat, und eine Verschwörung gegen die Gebote von Gott und die Gesetze der Menschheit. Sein Harem (lauter alte Waare) hat er ausverkauft, hat jedoch noch etwas Stock an Hand.

Bekanntmachungen.

Heinrich Deichert,

Sattler,

Männer und Rapper's Piechwaaren-Store gegenüber,

in Neu-Hamburg,

Empfiehlt sich dem Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, und da er stets bemüht sein wird, alle Aufträge zur besten Zufriedenheit seiner Kunden auszuführen, so hofet er zu recht zahlreichem Zuspruche ein.

Sättel sind stets vorräthig bei ihm zu haben.

Huete! Huete!! Huete!!!

Die Unterzeichneten haben schon einen bedeutenden Stock

Fils- und Seide-Hüte

erhalten für Männer und Knaben. Alle Diejenigen welche etwas Fashionables von Hüten zu kaufen wünschen, werden sich wohl nicht täuschen, wenn sie unser neues Lager in Augenschein nehmen, und wir sind überzeugt, daß sich Viele einen Hut nach der neuesten Mode wählen werden aus unserem Lager, das sich durch außerordentliche Billigkeit und Eleganz auszeichnet.

Jacob Seyler & Bruder.

New-Hamburg, 18. September 1856. 37

JOHN ALLCHIN,

öffentlicher Notar und Urkundschreiber,

Commissioner in der Queens Bench

und Collector von Schulden u. s. w.

Neu-Hamburg, C. W.

Großer Verkauf.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihren großen Vorrath von

Schnittwaaren, Spezereien, Porzellan- und Glas-, Eisen- und Stahlwaaren,

fertigen Kleidern, Patent Medizinen u. s. w.

zu lenken, die sie noch vorräthig haben und zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen Willens sind, um für die Frühlingswaaren Platz zu machen.

Sie hoffen auf die fernere Unterstützung des Publikums auch für die neue Firma, welche der alten in so hohem Grade zu Theil geworden, um sichern ihren Kunden immmer

wohlfeile Waaren

und guten Handel zu.

Sie halten immer ein großes Lager von

fertigen Kleidern,

und da sie dieselben selbst verfertigen lassen, so sind sie im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

Jede Quantität von Wolle wird für

Waaren und Kleider

in Tausch zum höchsten Marktpreis angenommen.

Baar Geld wird bezahlt für Hafer, Gerste Roggen und Erbsen.

Alle Arten von landwirthschaftlichen Produkten werden in Tausch für Waaren und Güter zum höchsten Marktpreis angenommen.

Verlangt werden:

Zwei Schneider, denen guter Lohn zugesichert wird.

Seibert u. Huff.

Bridgeport, 29. Mai 1856.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen u. s. w.

Lythours magnetische Salbe

zur Vertilgung von Ratten, Mäusen und ähnliche Ungeziefer und zwar innerhalb 24 Stunden, wenn dieselben noch so zahlreich in Wohnhäusern, Waarenhäusern, Scheuern 2c. 2c. sein mögen. Der Preis für eine Schachtel mit Verbrauchsanweisung 50 Cts. Zu haben bei

Dr. Poullee.

Neu-Hamburg, 10. April 1856.

W. H. Boullee's

Deutsche Apotheke.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von nun an in meiner Apotheke wieder allen Anforderungen Genüge leisten werde. Da ich dieselbe bedeutend vergrößert und mit mehr Medicamenten als je zuvor versehen habe, so bin ich in den Stand gesetzt, alle Recepte, mögen solche in deutscher, englischer oder lateinischer Sprache abgefaßt sein, zuzubereiten worauf ich stets die größte Sorfalt verwenden werde.

Da ich ferner seit den letzten fünf Monaten durch die Herausgabe des „Neu-Hamburger Neutralen" häufig verhindert wurde, allen Anforderungen in meiner medicinischen Praxis zu genügen, so werde ich es nur auch in dieser Hinsicht zur Pflicht machen, denjenigen Leidenden, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren, nach besten Kräften zu dienen.

Bruchbänder von allen Größen

und von den bequemsten und vortheilhaftesten Sorten

sind stets bei mir zu haben.

Gleichfalls empfehle ich dem Publikum mein ausgezeichnetes Mittel gegen das kalte Fieber, das sich beinahe in allen Fällen als unfehlbar bewiesen.

Ferner mache ich Landwirthe und Andere aufmerksam auf das bekannte vortreffliche

Pferdepulver,

welches stets bei mir zu haben ist. Dieses Pulver ist schon seit vielen Jahren in den Vereinigten Staaten und Canada als ein Geheim-Mittel für einen hohen Preis verkauft worden, wogegen ich die Per- nebst Gebrauchsanweisung für 6 Schillinge ablasse.

Meine Wohnung ist wie zuvor neben dem Evangelischen Versammlungshause.

Dr. W. H. Poullee.

Neu-Hamburg, 17. Mai 1855.

Marmor Grabsteine

von der

Brockville Marmor Fäctory.

Alle Sorten Grabsteine mit Inschriften und Figuren in englischer, deutscher und französischer Sprache werden hinfort auf Bestellung in der Druckerei dieses Blattes aufs prompteste besorgt.

Hauptsächlich wünschen die Unterzeichneten die Aufmerksamkeit des Publikums darauf zu lenken, auf die schönen Figuren und Inschriften, an denen nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Ferner können bezogen werden:

Kaminegesimse, Monumenter, Tisch-Platten, Ecksteine, Dambretter, Diamant-Platten, Wasserbecken, Krüge für Wirthen, 2c.

H. Pulford & John, Eigenthümer.

Neu-Hamburg den 6. August 1856. 32

Oefen! Oefen!!

Cotton's Brockville Alb. Tights Kochöfen.

Bei den Unterzeichneten sind fortwährend eine große Anzahl von A. Tights Kochöfen an Hand, welche zu den anerkannten Preisen verkauft werden.

Da diese Sorte Oefen einen besondern Vorzug haben an Stärke und Solidität, sowie für die Küche große Vortheile darbietet, wird sich hoffentlich das Publikum in dieser Umgegend dieses vortheilhafte Anerbieten zu Nutzen machen.

Zum Verkauf bei

H. Pulford, reisender Agent

Neu-Hamburg, 5. August 1856. 32

Frühling! Frühling! Frühling!

Neue Waaren.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit achtungsvoll seinen Wohlwollern, sowie dem Publikum im Allgemeinen, daß er soeben eine große Auswahl von

Frühlings- und Sommer-Waaren

erhalten hat, und bestehen in

Ellenwaaren von allen Sorten nach der neuesten Mode,

Groceries, Eisen- und Töpferwaaren, Oelen, Farben, Farbestoffen u. s. w.

Der Unterzeichnete ergreift hiermit die Gelegenheit, dem geehrten Publikum für die ihm bisher zu Theil gewordene liberale Unterstützung seinen verbindlichsten Dank abzustatten, und will blos noch sagen, daß sein gegenwärtiges Lager von **Herbst- und Winter-Gütern** sich besonders an Verschiedenheit und Qualität auszeichnet, als bis jetzt noch importirt worden ist. Er versichert, daß kein Handelshaus in dieser Gegend dieses Lager übertreffen wird.

Kommt und prüfet! Preise annehmbar, niedrig.

☞ Alle Arten von Landbau-Produkten werden in Tausch angenommen. ☜

W. Hunter.

Neu-Hamburg, 17. April 1856.

Bauerei zu verkaufen.

138 Acker besten Waizen-Land!

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei, in Süd-Ost-Hope, 3. Conc. Lot Nr. 10, 5 Meilen vom Neu-Hamburger Depot, 3 Meilen vom Shakespeare (Bells Corner) Depot, und 2 Meilen von Jukermann, zum Verkauf aus.

100 Acker davon sind geklärt und stumpenfrei und in gutem Kulturzustande, welches noch mit guten Fenzen eingezäunt ist. 38 Acker sind noch Busch und mit gutem Riegelholz versehnen welches in Eichen und Eschen besteht.

Auf dem Platze befindet sich noch ein ziemlich gutes Wohnhaus, eine Scheune mit zwei Dreschtennen und Fruchtkammer, gute Stallung, ein backsteinernes Springhaus, ein schöner Obstgarten, ein Pumpbrunnen mit gutem Wasser und durch das Land fließt eine kleine Creek.

Da dieses Land zu dem ausgezeichnetsten und fruchtragendsten gehört und in einer Gegend von Handel und Gewerbe, wird es jedem Farmer, der zu Eigenthum gelangen will, nöthig sein, sich in der Kürze an den Unterzeichneten oder an die Office dieses Blattes zu wenden, um die Kaufbedingungen zu erfahren.

Nicholaus Roth.

Süd-Ost-Hope, 29. Mai 1856. 22

H WALTMAN & ACHTERBERG

Schneider und Kleiderhändler.

in Neu-Hamburg,

Neu-Hamburg, 4. Nov. 45

Friedrich Tappe,

Schuhmacher,

in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich dem Publikum in allen Zweigen seiner Profession, und wird stets bemüht sein, schöne und dauerhafte Arbeit prompt und billig zu liefern. 10

Dr. O'CONNER,

May to be consulted on the different branches of his profession at his office HAYSVILLE.

Dr. O'Conner in Haysville

empfiehlt sich dem hilfsbedürftigen Publikum in allen Zweigen der Heilkunst.

JACOB KOLEMANN & Co.,

bieten dem Publikum von Petersburg und Umgegend als Schreiber öffentlicher Urkunden, Kaufbriefe (Deeds), Pfandbriefe (Mortgages), Contracte (Agreements), Testamente (Wills), Vollmachten (Powers of Attorney), in deutscher, englischer und französischer Sprache ihre Dienste an und hoffen durch prompte, reelle und billige Bedienung sich dessen Gunst zu erwerben.

Office: Kolemanns Gasthaus in Petersburg, Wilmot.

A. Massaloki.

38 J. Kolemann.

Winer, Moore & Co.,

Hamilton, gegenüber der Gore Bank,

verkaufen im Ganzen und Einzelnen Droguen, Medicinen, chemische Präparate, Parfümerier, Farben, Lampenöl, Fischthran, Terpentin, Lack, Glaswaaren, Kitt, Farbenstoffe, Specereien, Harz, Pech, Theer, Malerbürsten, Gras- und Gartensämereien, u. s. w. Ein gewähltes Lager englischer und ausländischer Parfümerien ist stets vorräthig.

Dict. Meng,

empfiehlt seinen wohleingerichteten Saloon einem reisenden Publikum

in Jukermann,

acht Meilen westlich von Neu-Hamburg. 28

Jacob Bechtel

in Neu-Hamburg

offerirt einem geehrten Publikum seine Dienste als geübter Wundarzt, namentlich Knochenbrüchen, Aderlassen, Schröpfen, Zahnziehen u. s. w. 32

Bücher-Anzeige.

Im Verlage von Jg. Köhler in Philadelphia sind nachfolgende Werke erschienen, die sich bereits eines allgemeinen Beifalls und guten Absatzes zu erfreuen gehabt haben:

Volks-Bilder-Bibel, die große allgemeine, oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach Dr. M. Luther's Uebersetzung. Pracht-Ausgabe mit 100 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen und durchaus gehender Raudeinfassung. In 10 Lieferg. gr. 4. Auf schönem Druck-Velinpapier. à Liefrg. 25 Cts.

Complet, in Heften $4

Sobald mit Schließen in Lederband geb. $5.50

Mehr oder weniger schöne Einbände mit Goldschnitt, in Morocco u. s. w. halte ich zu den billigsten Preisen vorräthig.

Diese Bibel, welche den Import europäischer Bilder-Bibeln entbehrlich macht, wurde eben vollendet. Dieselbe zeichnet sich noch insbesondere durch seltene Vollständigkeit aus, indem sie die Apokryphen ganz, dann das 3te und 4te Buch Esra, das 3te Buch der Makkabäer und die Zerstörung Jerusalems von Jos. Flavius enthält, welche gewöhnlich in andern Bibel-Ausgaben fehlen.

Arndt's Joh., Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst beigefügtem Leben des seel. Autors und dessen Paradiesgärtlein. kl. 4. Solider Lederband mit Lederschnitt und Doppelschließen. Grob. Druck $3.50

Schmolken's B., Himmlisches Vergnügen in Gott, ein vollständiges Gebetbuch. gr 8. Großer Druck. Lederband mit Marmorschnitt und Doppelschließen. $2

Stark's J. F., tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. Gr. Dr. Lederband mit Doppelschließen. $1.10

Ohne Schließen $1

Goßner's Joh., Schatzkästchen, enthaltend biblische Betrachtungen mit erbaul. Liedern. kl. 8. Lederband mit Doppelschließen. $1.10 Ohne Schließen. $1.

Sänger, der, am Grabe. Eine Auswahl Lieder bei Leichenbegängnissen. 18mo. Mousl. Bd. m. Goldtitel. 40 cts.

Hübner's Biblische Historien von dem A. und N. Testament f. d. Jugend. Mit 51 Bildern und 1 Kärtchen von Palästina. Lederband mit Doppl. Schl. $1.10 Ohne Schl. $1

Wilschel's J., Morgen- und Abendopfer, nebst andern Gesängen und 1 Titelkpfr. 18mo. Mousl. Bd. 50 cts.

A. Ludwig Hofacker's sämtliche Predigten für alle Sonn-, Fest- und Feiertage, nebst einigen Bußtagspredigten und Grabreden.

Alle diese Bücher sind in verschiedenen feinen Einbänden zu den beigesetzten Preisen zu erhalten:

In der Druckerei von W. H. Boullee in Neu-Hamburg. 47

Dr. STIEFE LMEYR,

in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich einem achtbaren Publikum als:

Arzt, Wundarzt und Accoucheur.

(Seine Wohnung ist nächst dem Wilmot-Hotel.) 45

Wichtiges u. Neues

für die Bewohner von Shakespeare und Umgegend.

Neuer Blechschmiedshop.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß daß er einen Blechschmiedshop in dem Hause des Hrn. John Bauer etablirt hat, und verspricht dem Publikum dauerhafte, billige u. schöne Arbeit zu liefern.

John Euler.

Shakespeare, 13. Nov. 1856. 46

Essig Fabrik.

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnet wünscht den Bewohnern von Hurnburg und der Umgegend ergebenst anzuzeigen daß er im Hause des Hrn. S. Merner, Peel Straße, zwischen Merners Taylor Shop und der Eisengießerei, eine Essig Fabrik errichtet hat. Er hofft daher dem schon längst fühlenden Bedürfniß durch die Güte dieses Fabrikats entsprechen zu können, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Wilhelm Asmus.

Neu-Hamburg, 30. Juli. 1856. 31

Thierarzt.

Der Unterzeichnete von Toronto angekommen, empfiehlt sich dem Publikum als praktischer Thierarzt, besonders eine Pferdekrankheiten, und verspricht einem jeden völlige Zufriedenheit.

Seine Wohnung ist Lot Nr. 18, Block A, Hutton Straße, nächst Haysville.

Archibald Prundage.

Wilmot, 23. Oct. 1856. 43

100,000 Buschel Weizen.

verlangt.

Die Unterzeichneten bezahlen den höchsten Marktpreis für Weizen, Hafer und Gerste, wenn man abliefert in ihrem neuen Store-Haus, nächst dem Grand Trunk Depot, in Neu-Hamburg.

NB. Der Weizen muß sauber geputzt sein.

Chipman & Stauffer.

Neu-Hamburg, 21. Aug. 1856. 34

Neue Bäckerei

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat sich im Hause des Hrn. S. Frank aufs vollständigste eingerichtet, und empfiehlt sich dem Publikum von Hamburg, daß er fortwährend mit allen Arten frischem Backwerk versehen ist, und auf Verlangen geliefert wird.

Wendelin Kistner.

Neu-Hamburg 14. August 1856. 34

Beachtungswerth.

Die Unterzeichneten sind beabsichtigt ihren Stock von

Winter-Waaren

zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen, um für den Frühjahrsstock Platz zu machen.

Für baar Geld wird ein bedeutender Abzug gestattet.

Jacob Seyler & Bruder.

Neu-Hamburg, 13. Febr. 1856.

Deutsches Gasthaus zur

„Brittischen Krone,"

von

Christoph S. Nahrgang

in

NEU-HAMBURG,

Meinen Freunden und Bekannten, sowie überhaupt einem geehrten reisenden Publikum, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Haus aufs bequemste zur Gastwirthschaft eingerichtet habe. Reisende werden stets eine billige und gute Bedienung finden, so wie auch gute Speisen und Getränke.

Die besten deutsche, französische und spanische Weine, und überhaupt alle andere Getränke, sind bei mir stets zu den niedersten Preisen zu haben.

Neu-Hamburg, 20. Nov. 1856. 39

R. Might's

Patent

schwingende und sich selbst bewegende

Zirkel-Säge-Maschine!

Aufträge gerichtet an Robert Might, Stratford P. O., C. W., oder an einen seiner Agenten, welche in verschiedenen Gegenden angestellt sind, werden prompt ausgeführt. Maschinen wohin es auch sei und in was für eine Gegend versandt und für die Maschine selbst, wenn verlangt, gute Bürgschaft gegeben werden.

Haupt Manufaktur zu Stratford und Neu-Hamburg C. W.

Wdexter Oren Preston P. O. C. W. Agent für Preston. Dalt und Waterloo.
Joseph Dow Ingersoll „ „ „ Ingersoll und Woodstock.
E. Thennerson Ancaster „ „ „ Ancaster.
Haggarty u. Bro. Brampton „ „ „ Brampton.
A. McKee Smithsville „ „ „ Smithsville.

Robert Might.

Neu-Hamburg, 16. Oct. 1856. 30

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei von 100 Acker besten Landes auf Lot Nr. 7, 2. Conzession, Süd Ost-Hope wovon 80 Acker geklärt und stumpenfrei sind und in best cultivirtem Zustande, zum Verkauf aus.

Auf dem Lande befindet sich ein 2stöckiges rausteinernes Wohnhaus, welches vor zwei Jahren gebaut wurde, eine Scheuer mit Maschinenschoppen, ein Frame-Stall und ein ausgezeichneter fruchttragender Obstgarten. Das ganze Land ist gut eingefenzt und eine nie versiegende Creek fließt dadurch.

Kaufliebhaber werden wohlthun ein solche Gelegenheit zu benutzen, zu kommen und selbst zu besehen.

Heinrich Kraus.

Süd-Ost-Hope, 20. Febr. 1857

Richardt Engelhardt,

Buchbinder,

in Neu-Hamburg,

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er sich im Hause des Hrn. Fr. Merner niedergelassen hat und empfiehlt sich in allen Zweigen seines Geschäfts.

Neu-Hamburg, 25 Februar 1857. 9

W. S. GILKISON,

Landmesser, Ingenieur und

Land-Agent in Stratford.

Office über U. C. Lee's Store. 38

H. W. PETERSON,

(der jüngere,)

Rechtsgelehrter,

Anwalt bei dem Kanzleigericht,

öffentlicher Notar. u. s. w.

Guelph C. W.

N. B. Er spricht die deutsche Sprache.

Neuer

Sattler- & Trimming-Shop

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete sucht einem geehrten Publikum im allgemeinen ergebenst anzuzeigen, daß er von jetzt an sein eigenes Geschäft etablirt hat von Fr. Merners Buggies u. Carriages Faktorie gegenüber, und verspricht alle Aufträge zur Zufriedenheit für die möglichst billigsten Preise auszuführen.

Sättel Reschiedenareige werden stets, anzutreffen sein, und Hauptsächlich sucht er die Aufmerksamkeit des Publikums zu lenken auf seine feine Buggies- und Cotter Pferdegeschirr, welche nach aller beliebigen Ausstattung aufs eleganteste gefertigt werden.

Ph. Jung.

New-Hamburg 30. Decbr. 1

Neuer Schmied Shop

in

Sebastopol, 2 Meilen von Jukermann.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er bei seinem Wagner-Geschäft auch einen Schmied-Shop errichtet hat, und nun in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen die in diese Fächer einschlagen auf das Pünktlichste auszuführen.

Sein Motto ist, die Arbeit lobt den Meister.

Conrad Saldan.

Süd-Ost-Hope, (Sebastopol), 1. Mai 1856. 18

Medicinische Anzeige.

Dr. Henry Oliver,

(früher in Hamilton,)

Eklektiker und deutscher Arzt,

Main-Straße, Galt.

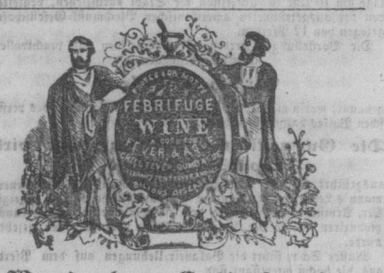
Office über Hrn. Busby's Store.

Eingang zur Office zwischen Speer's und Busby's Store.

Officestunden:

Vormittags 9 bis 12½ Uhr und 1½ bis 5 Uhr Nachmittags.

Empfohlen durch Dr. Rose, deutscher Arzt in Hamilton, und Dr. Marsh, früher Professor der Geburtshülfe und Vorleser über Frauen- und Kinderkrankheiten im medicinischen Collegium zu Syracuse. 12



Wunderbare Entdeckung!

Professor Mott's

Fieber vertreibender (Febrifuge) Wein.

(In Quart-Flaschen.)

☞ Bekannt als nie fehlendes Mittel. ☜

Dieses ist die ausgezeichnetste Medizin, die jemals entdeckt worden zur Heilung von allen Arten Fiebern, als: Wechselfieber, kaltes Fieber, Dumb Ague, und sonstigen gallenartigen Krankheiten. Diese vortreffliche Medizin wird von dem Publikum seit mehreren Jahren gebraucht, und es kann kein besseres Zeugniß für deren wunderthätige Heilsamkeit gegeben werden, als der unbeschreiblich rasche Verkauf und die immerwährende Vergrößerung ihres Ruhmes, den sich dieselbe durch ihre wunderbarsten Curen, von denen man je gehört, erworben hat. Da dieser Fieber vertreibende Wein rein aus Vegetabilien zusammengesetzt und frei von allen fremden schädlichen oder mineralischen Mischungen ist, so kann er mit der größten Sicherheit unter beinahe allen Umständen genommen werden. Er stärkt den Magen, kräftigt den ganzen Körper und beugt gänzlich aller Mattigkeit und Niedergeschlagenheit des Systems vor, welche Uebel bei allen bilösen Krankheiten eintreten

Dieser Wein curirt nicht allein das Fieber, sondern entfernt auch alle übrige Krankheiten der Leber und andern Organen, die durch das Fieber entstanden sind. Die Tausende, welche von diesem Weine gebrauchten, haben kein besseres Zeugniß seiner Vortrefflichkeit nöthig, als ihre gänzliche Heilung durch dessen Anwendung. Es ist dies in der That eine wundervolle Medizin, die auf den Körper wie ein Zaubermittel wirkt. Die erste oder zweite Dosis dieses Weins bricht das Fieber, und wenn damit nach den Anweisungen fortgefahren wird, so entfernt er die Krankheit gänzlich aus dem Körper und versetzt denselben in einen vollkommen gesunden Zustand. Solche Personen, die mit irgend einer Art Fieber oder bilösen Krankheit behaftet sind, werden wohl thun, diese werthvolle Medizin anzuwenden, wodurch sie sich hinreichend überzeugen können, daß dieselbe alle andern dem Publikum bis jetzt dargebotenen Mittel übertrifft. Zeugnisse von der höchsten Respectabilität können gegeben werden, um das zu bestätigen, was über deren Vortrefflichkeit gesagt ist, aber sie soll sich selbst empfehlen und mit ihren Wirkungen reden oder fallen.

Warnung an das Publikum,

Ueberzeugt Euch, daß der Name des Eigenthümers, John Winer, mit seiner eigenhändigen Unterschrift auf der Verpreschungsnote steht, welche am untern Ende jedes gradirten Zettels auf jeder Flasche angeklebt ist.

Zum Verkaufe bei Dr. W. H. Poullee, Septer u. John in Neu-Hamburg und bei allen respektablen Druggisten u. Steren. 24

Neuer Store

an

Gleghorn's Corner.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein vollständig eingerichtetes Waaren-Lager, bestehend in

Manufaktur- und Schnittwaaren,

Groceries,

Eisenwaaren, Töpferwaaren, Schreinerwerkzeug, Blechgeschirr u. s. w.,

Es wird stets seine Aufgabe sein, seine Kunden auf die liberalste Weise zu bedienen, weßhalb er zu recht zahlreichem Zuspruche einladet.

William W. Gleghorn.

Juni 28., 1855. 24

Groceries & Liquören!

Die Unterzeichneten erlauben sich dem Publikum anzuzeigen, daß sie nächst der Thüre von S. Merners Store ein

Groceries und Liquören

Lager eröffnet haben, welche sie sehr wohlfeil für baar Geld und auch für Landes-Produkte verkaufen werden.

Kommt und überzeugt Euch!

Turnbull u. Stewart.

Neu-Hamburg 5. März 1857. 10

Anzeige.

Es wird hiermit angezeigt, daß der Warden in der Office des County Clerks im Courthaus zu Berlin den ersten Samstag jedem Monat, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags zugegen sein wird.

County Clerks Office,

Berlin, 7. Febr. 1857. 7